MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

159 (4.4.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172690

Mittwoch, 4. April. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 159.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Oelfer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Sprechstunde: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.32 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Das deutsche Prestige in der Welt.

Von Dr. Richard Graf Du Moulin-Eckardt,
Ord. Professor an der Kgl. Technischen Hochschule in München.

Man hat in der napoleonischen Zeit viel gesprochen von dem „Erwachen der Völker". Es ward ein Schlagwort, das sich mit Fug und Recht auf die denkwürdigen Tage anwenden läßt, die wir jetzt durchleben. Denn sie bedeuten nicht nur einen Wendepunkt des großen Krieges selbst, sondern vor allem auch einen Wendepunkt in der Gestaltung jener Rangordnung unter den Staaten der Welt, in die sie für gewisse geschichtliche Perioden je nach ihren Führereigenschaften und ihrer tatsächlichen Machtfülle eingeordnet erscheinen. Unsere Heere haben seit Beginn des großen Krieges Erfolge errungen, die in früheren Zeiten und unter anderen Verhältnissen längst eine Entscheidung hätten herbeiführen müssen. Und doch wollten weder offene noch versteckte Feinde, noch Neutrale an die Möglichkeit unseres Sieges glauben. Da erfolgte die Erklärung der deutschen Seesperre und mit einemmal hält Europa, ja die Welt den Atem an. Man fühlte unmittelbar: hier geschieht etwas, das in jedem Fall eine endgültige Entscheidung über die wirklichen Machtverhältnisse der Welt zu bringen berufen ist. Diplomatische Künste konnten nicht mehr verfangen, jetzt galt es für alle: mit offenem Visier zu kämpfen.

Die neue Situation traf vor allem Amerika. Es mußte sich zeigen, ob dieses Land berechtigt und befähigt war, mit dem Anspruch auf Geltung aufzutreten, den es bislang zu unserem Nachteil erhoben hatte. Dem ehrgeizigen Präsidenten kam es ja nicht bloß darauf an, uns den Endsieg vorzuenthalten, uns durch die Vereitelung des entscheidenden Erfolges unsere Weltstellung zu untergraben und uns auf Menschenalter hinaus machtlos zu machen. Was er wollte, das war der gebietende Einfluß Amerikas auf das alte Europa, das in dem Augenblicke, da es sich selbst zerfleischte, auch politisch durch den mächtig aufstrebenden Staat der neuen Welt überflügelt werden sollte. Freilich unsere Feinde haben ihm kurzsichtigerweise den Weg dazu selber gebahnt. Sie ließen sich durch die reichen Lieferungen an Geld und Munition und jeglicher Bannware bestechen. Aber der Kaufpreis wäre nicht bloß unser Niedergang, sondern auch der Niedergang Europas gewesen.

Da wir zum entscheidenden Schlage gegen England ausholten, wozu nur die eine Waffe taugt, die wir während des Krieges zur Vollendung ausgebildet, tat der Präsident den Gegenschlag. Er brach die alten, ehrwürdigen Beziehungen ab, zerschnitt das Band, das die alte und die neue Welt doch am festesten verknüpfte, und wollte auch die Neutralen mit sich fortreißen, um so die gewaltige Stellung zu gewinnen, von der aus er den Frieden diktieren konnte von sich aus und nach seinem Willen. Man sage nicht, das sei der Ausfluß professoraler Ueberhebung, phantastischer Ueberschätzung der eigenen Macht. Es war Methode dabei und sogar Tradition. Denn er tat im Grunde nichts anderes als seine Vorgänger während der napoleonischen Kriege, die Amerika ja gleichfalls benützt hatte, die alte Welt mit Schmalzkraft zu überholen. Aber — der Panther sprang zu kurz. Diesesmal stieß Amerika auf den unerschütterlichen Willen der deutschen Nation und da es bisher, abgesehen von der materiellen Hilfe für unsere Feinde nur mit Prestige gearbeitet, so wurde es gerade in diesem aufs schärfste getroffen. Sein Ruf an die Neutralen verhallte nicht bloß ungehört, sondern diese fanden auch den würdigen Ton ernster Zurückweisung. Man hörte zum erstenmale sei Beginn des Krieges außerhalb des Kreises der Mittelmächte wiederum die Sprache des alten Europa und damit hatte Präsident Wilson die schwerste diplomatische Niederlage erlitten. Er mußte erkennen, daß seine Hoffnungen, der große Schiedsrichter Europas zu werden, nicht bloß an unserer Kraft, sondern auch an Willen und Gesinnung der Neutralen zerschellten.

Dadurch ist aber zugleich unser Prestige in der Welt gewaltig gestiegen. Denn was Amerika in diesen schicksalsvollen Wochen verlor, das fällt direkt in unsere Wagschale. Und jetzt wird sogar die Beteiligung am Kriege nicht mehr vermögen, Amerika das verlorene Prestige zurückzugewinnen. Denn Amerika kann die für einen glücklichen Krieg notwendige nationale Geschlossenheit nicht aufbringen, dazu fehlt ihm die erste Voraussetzung: ein konkretes reales Kriegsziel, das allein auf die Dauer die Massen zu einem Angriffskrieg fortzureißen vermag. Das empfinden denn auch große Teile des amerikanischen Volkes schon heute sehr genau, wie auch der Wortlaut der zahlreichen Friedenskundgebungen — wie solche ja vor jeder Kriegserklärung üblich sind — in diesen Tagen wieder beweist. Sie alle heben neben allgemeinen Gesichtspunkten das Fehlen eines wirklichen Kriegsziels als besonderes Argument hervor, — was in den Ländern, die im Lauf der Zeit in diesen Krieg eingegriffen haben, nicht in solchem Maße erlebt haben. Denn sie alle hatten immerhin bestimmte Eroberungsziele, wenn sie sie auch nicht erreichen konnten. Amerika aber hat nur allgemeine Geschäftsinteressen und ein verlorenes Prestige zu retten. Das aber ist kein echtes Kriegsziel.

Auch England hat an Ansehen gewaltig eingebüßt und auch hier sind wir die Erben. Der deutsche Herkules hat die richtige Waffe gegen die englische Hydra gefunden, auf daß ihr die abgeschlagenen Köpfe nicht wieder nachwachsen können. Der Todfeind fühlt sich bereits in seinem eigenen Element bedroht und die Sorge ist nicht bloß auf den Stirnen seiner Staatsmänner zu lesen, sondern auch schon aus ihren Worten, und noch mehr aus ihrer Fassungslosigkeit zu erkennen. Bisher hatte die Welt fest daran geglaubt, daß England, wenn auch mit höchster Anstrengung, aber doch siegen werde. Jetzt beginnt es selbst zu zweifeln. Wie sollten da seine Freunde, wie die Neutralen an die Unbesiegbarkeit des Riesen glauben? Auch er hat eine Stelle wo er sterblich ist. Und wenn Amerika bisher diese deckte, so ist jetzt der Schild, den es über den Freund gehalten, durchlöchert und — die Not ist da. Wenn nicht für England, so doch für seine Verbündeten! Längst haben die kleinen Mitgänger das Trügerische der englischen Verheißungen erprobt. Jetzt kommen auch die Großen daran. Das alte Rußland mußte als erstes daran glauben. In Frankreich und Italien stocken die Zufuhren, die Folge ist Verwirrung, die sich gewiß hinter der Front, vielleicht sogar an dieser zeigen wird. Jedenfalls wird die geplante Offensive dadurch materiell und auch zeitlich beeinflußt werden, so weit sie nicht teilweise schon durch Hindenburgs genialen Schachzug an der Westfront illusorisch gemacht ist.

Auch die Neutralen betrachten schon heute unsere Lage und uns selber mit ganz anderen Augen, wie bisher — wie ein Blick in die maßgebende neutrale Presse, namentlich die holländische, lehrt. Wenn sie von England und seinen Verbündeten Heil erwartet, so müssen sie erkennen, daß England nur noch zu nehmen, aber nicht mehr zu geben vermag. Sie empfinden freilich auch den Druck, den ihnen die neue Kriegführung auferlegt, aber Deutschland ist auch in der Lage in gewissem Sinne an Englands Stelle zu treten, und muß es Wunden schlagen, so ist es auch willig und vor allem fähig, sie zu heilen. Unsere wirtschaftliche Kraft ist nicht gebrochen und die Neutralen fühlen, daß der Stern, der uns leuchtet, auch ihnen Licht und Wärme zu spenden vermag. Englands Häfen sind ihnen verschlossen, auch die seiner Verbündeten, die unsrigen tun sich ihnen auf. Und noch mehr. Je mehr England durch die letzten Gänge dieses ungeheuren Kampfes gebunden wird, umso freier können sie sich fühlen. Wenn sie das Gebot der Stunde erkennen, werden sie sich diesem neuen System anbequemen und dann haben sie es mit in der Hand, Europa den Frieden zu geben, den es bedarf und den es will, unabhängig von Amerika, das die Maske des ehrlichen Maklers allzu rasch abgelegt hat.

Aber auch diese Wendung, wenn sie erfolgt, wäre die Wirkung des gewaltigen Umschlags, der in diesen Wochen erfolgt ist und unser Prestige in neuem Aufstieg zeigt. Jahrzehnte lang haben seit 1871 unser Heer und unsere Rüstung den Frieden Europas nicht bloß bewahrt, sondern geradezu bedeutet. Jetzt zeigt Deutschland, umtobt von dem Vernichtungswillen seiner Feinde, im blutigen Ernst, daß die Waffe nicht stumpf war und damit begründet es einen längst berechtigten Anspruch auf Geltung in der Welt für lange Zeit hinaus. Wir treten eine große Erbschaft an, — möge auch sie dem Frieden dienen!

Der sitzt sicher in seiner warmen Stube,

aber er weiß auch, was er den Soldaten und dem Vaterlande schuldig ist! – Er zeichnet Kriegs-Anleihe!

Deutsche Bauern, duldet nicht, daß einer von Euch das Geld im Strumpfe läßt! Verlangt, daß alle Kriegs-Anleihe zeichnen!

Was ich bin und was ich habe, dank' ich Dir, mein Vaterland! Hat sich wohl jeder Deutsche, in Stadt und Land, zum rechten Bewußtsein gebracht, was das heißt? Draußen dröhnen die schwersten Geschütze, in furchtbarster Hölle halten unsere Feldgrauen Tage, Wochen, Monate aus; sie wanken nicht, obgleich ihre Nerven zu zerspringen drohen, sie spannen die letzte Kraft an, um dem Feinde den Erfolg zu wehren, weil sie wissen, der Feinde Erfolg wäre der Heimat Untergang. Die in der Heimat sitzen in sicherem Hort, Haus und Hof, sind nicht umbrüllt von zuckenden Blitzen furchtbarer Schlacht, in Ruhe und Behaglichkeit können sie sich ihres Besitzes freuen, ihn pflegen und mehren. Erwächst ihnen aus dieser gesicherten Existenz nicht zum mindesten die Pflicht der Dankbarkeit denen gegenüber, die ihnen den Genuß ihres Besitzes gewährleisten? Was soll man von den Bauern halten, welche in Strumpf und Truhe gleißendes Gold auf Gold häufen und Silber auf Silber und völlig vergessen, daß diese Schätze nur gesammelt werden konnten, weil mit ihrem Leben Hunderttausende dafür einstanden und den schützenden Wall bildeten, hinter dem er seiner Arbeit Frucht einheimsen konnte. Es wäre ein schmähliches Verhalten, und eines deutschen Landwirtes unwürdig. Nein,

der echte deutsche Bauer weiß, was das Reich braucht

und was er ihm schuldet, er trägt freudig und mit Stolz sein Scherflein bei zu des Reiches Wohlfahrt. Das Reich braucht von neuem Kriegs-Anleihe, die Feinde sind entschlossener denn je, von ihrer Vernichtungswut nicht abzustehen. Da will der deutsche Bauer nicht zusehen, daß das Reich notleidet, daß unseren Helden draußen nicht gelingen soll, das zu sichern und zu festigen, was deutsches Blut gekittet und für alle Zeiten in heißem Kampfe erstritten hat. Auch Bauernblut hat teil daran. Soll es nutzlos vertan sein, soll am mangelnden Eifer der gesicherten Heimatbewohner das mit teuren Opfern errichtete Verteidigungswerk wankend werden? Kein deutscher Bauer kann das wollen. Darum heraus aus dem Strumpf, aus der Truhe mit dem Geld, bringt es dem Vaterlande in der Not, zeichnet Kriegs-Anleihe! Damit schützet Ihr am besten die heimatliche Scholle!

(Kundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Mahnwort an die deutschen Frauen.

An jedem Tag bietet sich Gelegenheit zu unserem, der Frauen Heimatdienst. Heute gilt es die Kräfte zu sammeln, um der sechsten Kriegsanleihe das gleiche glänzende Ergebnis zu sichern, das die vorigen hatten. Zeichnen wir Frauen die sechste Kriegsanleihe in einem nicht für möglich gehaltenen Umfange.

Fünfmal hat das deutsche Volk bereits bewiesen, wie fest es hinter seiner Regierung steht, wie sein Siegeswille unerschütterlich ist, und wie es bereit ist, jedes Opfer auf sich zu nehmen, um den deutschen Heeren die Mittel zu geben, zu kraftvollen Schlägen auszuholen. Das muß auch bei der sechsten Kriegsanleihe zum Ausdruck kommen. Geben wir für sie, was wir nur immer entbehren können, was wir so gern entbehren wollen. So können, so wollen auch Frauen vaterländischen Hilfsdienst leisten.

Paula Mueller (Deutsch-Evang. Frauenbund, Hannover).

MARCHIVUM

Wilsons Botschaft an den Kongreß.

Enges Zusammenwirken mit den Alliierten.

Washington, 3. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Im Kongreß erklärte Wilson:

Ich habe den Kongreß zu einer außerordentlichen Session einberufen, weil sofort ein ernster politischer Entschluß gefaßt werden muß, für welchen ich verfassungsrechtlich die Verantwortung übernehmen kann. Ich habe Ihnen am 3. Februar die außerordentliche Anzeige der deutschen Regierung unterbreitet, daß sie beabsichtige, ab 7. Februar alle rechtlichen und humanitären Beschränkungen beiseite zu setzen und alle Schiffe, welche versuchten, feindliche Häfen zu erreichen, durch U-Boote zu versenken. Das schien in einer früheren Phase des Krieges das Kriegsziel der deutschen U-Boote zu sein. Aber seit April 1916 hat die deutsche Regierung den Kommandanten der U-Boote gewisse Beschränkungen auferlegt, gemäß eines uns gegebenen Versprechens. Die neue deutsche Politik ließ jede Beschränkung fallen. Schiffe aller Art wurden beispiellos und ungewarnt versenkt, ohne daß man daran dachte, den an Bord befindlichen Personen zu Hilfe zu kommen. Neutrale und befreundete Schiffe wurden ebenso wie Schiffe von Kriegführenden, selbst Hospitalschiffe, die mit dem Freigeleit von der deutschen Regierung versehen waren, mit derselben Mitleids- und Prinzipienlosigkeit behandelt. Das Völkerrecht hat sich mühsam entwickelt mit Resultaten, die dürftig genug waren. Aber die deutsche Regierung hat auch dieses Minimum am Recht unter dem Vorwande der Wiedervergeltung und Notwendigkeit aufgehoben, weil sie keine Waffen besaß, die auf See verwendet werden können, außer denjenigen, die nicht angewendet werden dürfen, wie Deutschland sie jetzt anwendet, nämlich ohne Berücksichtigung aller Erwägungen der Menschlichkeit oder der Abmachungen, auf welchen der Weltverkehr begründet ist.

Wilson fuhr fort: Ich denke jetzt nicht an die materiellen Verluste, so ernst sie sind, sondern nur allgemein an den Untergang von Nichtkämpfern, Männern, Frauen und Kindern. Der gegenwärtige deutsche Krieg gegen den Handel ist ein Krieg gegen die Menschlichkeit und gegen alle Nationen. Jede Nation muß selbst entscheiden, wie sie dieser Herausforderung begegnen will. Unsere Wahl muß mit Mäßigung getroffen werden entsprechend unserem Charakter und unseren Motiven als Nation. Wir müssen uns von übergroßer Erregung freihalten. Unser Prinzip ist nicht die Rache und das Prinzip brutaler Gewalt, sondern wir treten ein für die Menschenrechte. Als ich im letzten Februar vor dem Kongreß sprach, glaubte ich, daß es genügen würde, unsere neutralen Rechte durch eine Bewaffnung der Schiffe zu sichern. Aber die bewaffnete Neutralität erscheint gegenwärtig unnütz. Es ist unmöglich Schiffe gegen den Angriff deutscher Unterseeboote zu verteidigen. Es entspricht der gewöhnlichen Klugheit zu versuchen, sie zu zerstören, bevor sie eine Absicht erkennen lassen. Die deutsche Regierung leugnet das Recht der Neutralen, in der Sperrzone überhaupt Waffen anzuwenden, um die Rechte zu verteidigen, die kein moderner Jurist jemals bestritten hat. Deutschland zeigt an, daß die Eskorten zum Schutze der Schiffe wie Piraten behandelt werden würden. Angesichts solcher Anmaßungen ist die bewaffnete Neutralität mehr als unnötig. Wenn wir uns ihm unterwerfen würden, würden wir unser heiligstes Nationalrecht verletzen lassen. Ohne Zaudern, dem Gebote meiner konstituierenden Pflicht zu gehorchen, rate ich dem Kongreß zu erklären, daß die jüngsten Handlungen der deutschen Regierung tatsächlich nicht weniger als der Krieg gegen die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten ist, und formell den Kriegszustand anzunehmen, der Amerika auferlegt ist, und sofortige Maßregeln zu ergreifen, nicht nur um das Land in den vollständigen Verteidigungszustand zu versetzen, sondern auch seine Hilfsquellen zu verwenden, um Deutschland zu zwingen, die Bedingungen zur Beendigung des Krieges anzunehmen. Der Kriegszustand wird ein enges Zusammenwirken mit den anderen Deutschland bekämpfenden Regierungen herbeiführen, indem wir ihnen liberalen Finanzkredit gewähren und ihnen die Organisation zur Mobilisierung aller Mittel und Hilfsquellen des Landes zur Verfügung stellen, um Kriegsmaterial zu liefern und auf die leichteste, aber sorgsamste und wirksamste Art den anderen Bedürfnissen der Nationen zu begegnen. Eine weitere Folge des Kriegszustandes wird die sofortige Ausrüstung der Flotte, namentlich mit Mitteln sein, um die feindlichen U-Boote zu bekämpfen und ferner eine sofortige Heeresvermehrung um mindestens 500000 Mann, mit der Ermächtigung, die Streitmacht entsprechend den Bedürfnissen weiter zu vermehren. Nach Ansicht des Präsidenten sollten die Soldaten nach dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht ausgehoben werden.

Wir hatten keinen Streit mit dem deutschen Volke. Die deutsche Regierung begann den Krieg ohne Initiative, Kenntnis und Billigung des Volkes. Der Krieg wurde beschlossen von den Machthabern, provoziert und ausgeführt im Interesse der Dynastien und einer kleinen Gruppe ehrgeiziger Männer, die gewohnt sind, ihre Landsleute als Werkzeuge zu benutzen. Die Empfindung der Amerikaner ist, daß unsere Hoffnungen auf den künftigen Weltfriede eine Bekräftigung erfahren haben durch die wunderbar ermutigenden Ereignisse in Rußland. Dort haben wir einen würdigen Teilnehmer an dem Ehrenbunde. (Wörtlich: fit partner for League honour.)

Wir stehen jetzt im Begriff, den Kampf mit dem natürlichsten Feind der Freiheit aufzunehmen und werden nötigenfalls die ganzen Kräfte der Nation aufwenden, um seine Machteinflüsse zu vereiteln. Wir beabsichtigen keine Eroberungen, wir sind nur einer der Vorkämpfer der Menschenrechte und werden zufrieden sein, wenn diese Rechte gesichert sind.

Wilson fügte hinzu, daß Oesterreich-Ungarn nicht im Seekrieg gegen amerikanische Bürger begriffen ist. Er wolle die Erörterung über die Beziehungen mit Wien aufschieben. Wilson schloß, Amerika werde für die teuersten Güter kämpfen, nämlich für die Demokratie, die Rechte und Freiheiten der kleinen Nationen.

Amsterdam, 3. April. (WTB. Nichtamtl.) Nach Meldungen aus englischen Quellen gab Wilson in der Botschaft an den Kongreß, die er persönlich vorlas, diesem eine Uebersicht über die Ereignisse, bevor die heutige Lage eintrat. Die Vereinigten Staaten waren genötigt gewesen, in den europäischen Konflikt einzugreifen und zu einer tragischen Aktion überzugehen, aber die amerikanische Republik stehe dem deutschen Volk nicht feindlich gegenüber, mit welchem sie keinerlei Zwist gehabt habe. Der Krieg sei verursacht durch dynastische Interessen, wie in der Zeit unserer Vorfahren. Die Nation hätte die Eroberungspolitik eines Nachbarstaates nicht dulden können. Die russischen Ereignisse trugen dazu bei, die Vereinigten Staaten in der Ueberzeugung zu stärken, daß die preußischen Autokraten keine Freunde Amerikas waren und dies niemals sein könnten. Wilson legte am Schlusse dar, daß die russischen Ereignisse viel zu einem künftigen Weltfrieden beitragen dürften. Er gab ferner dem Kongreß zu erwägen, daß die letzten Taten Deutschlands lediglich Kriegstaten gegen die Vereinigten Staaten bedeuteten, und legte dringend nahe, den Kriegszustand mit Deutschland zu erklären. Wilson betonte, daß die Aufstellung einer Heeresmacht von 500 000 Mann für notwendig erachtet werden müsse, und daß die Vereinigten Staaten nach dem Eintritt des Kriegszustandes mit den Nationen zusammenwirken müßten, die gegenwärtig Deutschland bekämpfen. Dieses Zusammenwirken werde unter anderem einschließen, den Verbündeten einen Finanzkredit zu gewähren zu sehr günstigen Bedingungen, sowie alles mögliche Kriegsmaterial zur Verfügung zu stellen, während die Flotte an der Bekämpfung der U-Bootgefahr teilnehme.

Washington, 3. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Sobald Wilson nach seiner Ansprache den Kongreß verlassen hatte, brachte der Vorsitzende der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses Flood, seine Resolution ein, die den Kommissionen für auswärtige Angelegenheiten beider Häuser überwiesen wurde. Die Sitzung wurde darauf vertagt.

Während der Sitzung des Kongresses traf die Nachricht von der Versenkung des amerikanischen Ozeandampfers „Aztes" ein.

*

Es ist keinem unserer Feinde leicht geworden, den Krieg oder vielmehr den räuberischen Ueberfall gegen die Mittelmächte zu begründen. Fast noch schwerer als Rumänien und Italien hat es Herr Wilson gehabt, der Welt klar zu machen, daß er einer der edelsten und frömmsten Verteidiger der höchsten und heiligsten Menschenrechte sei und nicht nur einer der Kommis des englisch-amerikanischen Kapitalismus, der die Welt unterjochen und sich dienstbar machen will und in dem noch nicht von einer parlamentarischen Plutokratie regierten Deutschland den größten Widersacher seiner monopolistischen Ausbeutungsgelüste erblickt. Aber schließlich ist ihm doch ein Schriftstück gelungen, das die schlechte Sache Amerikas gegen Deutschland notdürftig umkleidet, im Gewande des edlen Menschheitskämpfers zu erscheinen, wennschon die dreisten Lügen für ein nur einigermaßen hellblickendes Auge aus allen Knopflöchern schaut. Man braucht wohl wirklich nicht Wilsons Anwürfe gegen Deutschland zu widerlegen. Auch die amerikanischen Zeitungen haben es tausendmal dargelegt, welche Nation die unerhörten Verbrechen an Völkerrecht und Menschlichkeit begangen hat, die Wilson uns vorwirft. England trat Recht und Menschlichkeit mit Füßen und Wilson schwieg. Deutschland griff nach langem, langem Bedenken zur Notwehr und Wilson erklärt, es müßten sofort Schritte unternommenn werden, um Deutschlands Anmaßung ein Ende zu machen. Wir erwehren uns unter furchtbarsten Opfern einer Uebermacht von Feinden und das ist Anmaßung! Wie die Sachlage in Wirklichkeit ist, das wollen wir heute ganz kurz nicht mit eigenen Worten, sondern mit denen einer amerikanischen Zeitschrift schildern, des Newyorker „New Republic", der nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen schrieb: „Im Widerspruch zu unserer eigenen traditionellen Politik haben wir England gestattet, die weitestgehende und unerbittlichste Handelssperre auszuüben, die in der Geschichte des Seerechts bekannt ist. Und dennoch haben wir darauf bestanden, daß Deutschland einen Teil desselben Völkerrechtskodex streng respektierte, den England dauernd verletzte. In Verfolgung dieser Politik haben wir alles in unseren Kräften stehende aufgeboten, um das U-Boot als Waffe gegen den Handelsverkehr unschädlich zu machen. Wir haben also bereits eine Rolle in diesem Kriege gespielt, indem wir so gehandelt haben, daß dadurch der Erfolg der einen kriegführenden Partei gefördert und der der anderen beeinträchtigt werden mußte. Wir haben der Gesetzesverletzung von seiten Englands unsere Zustimmung gegeben und haben die, welche von deutscher Seite begangen wurden, gestraft." Das ist in amerikanischer Beleuchtung Deutschlands Anmaßung. Das ganze lange salbungsvolle Gerede Wilsons versinkt in Lüge und Heuchelei gegenüber dieser einfach zwingenden Feststellung des Tatbestandes. Wir gehen nicht weiter auf die wüsten Anschuldigungen des Herrn Wilson ein.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat nicht nur den Ehrgeiz, als Vorkämpfer der Humanität in die Geschichte überzugehen, sondern auch als feiner diplomatischer Kopf. Er sucht das deutsche Volk gegen die preußischen Autokraten auszuspielen. Etwas Dümmeres hätte ihm wirklich nicht einfallen können. Meint er wirklich, er könne eine Spaltung zwischen dem „Volk" und den „Autokraten" hervorrufen, in der unsere schärfste Waffe verschwinden würde, zur höheren Ehre Englands? Wenn Wilson den Krieg einen dynastischen nennt, so beweist er nur wieder, daß er die europäische und insbesondere Deutschlands Lage nicht kennt oder nicht kennen will. Wenn es je einen Volkskrieg für Deutschland gegeben hat, so ist es dieser. Einen lächerlicheren Zug hätte Wilson beim besten Willen nicht tun können, als den, das deutsche Volk müde machen zu wollen durch den Hinweis, daß es nur für einige ehrgeizige Machthaber kämpfe. Wir wissen alle, daß es nicht nur um die Dynastien, sondern um deutsches Volk und deutsche Kultur und deutsche Arbeit geschehen ist, wenn wir den Arm sinken lassen. Wilson wähnt, einen Keil ins deutsche Volk hineintreiben zu können. Er wird seinen Irrtum bald gewahr werden.

Natürlich kämpft auch Herr Wilson für die Demokratie und für Rechte und Freiheiten der kleinen Nationen. Das ist das englische Muster. Aber warum er in Wirklichkeit Amerika in den Krieg treiben will, das verrät er uns in dem Satz, daß es unmöglich sei, Schiffe gegen den Angriff deutscher Unterseeboote zu verteidigen. Er kämpft nur für die große befreundete englische Demokratie oder Plutokratie, die durch den deutschen Tauchbootkrieg hart in Bedrängnis kommt. Um sie aus dieser zu erretten, wirft Wilson die übrigen Machtmittel Amerikas in die Wagschale, seine mächtigen Finanzmittel, gesteigerte Kriegsmaterallieferungen, eventuell Truppensendungen. Sie sollen den Ausgleich schaffen für die Ohnmacht gegenüber den U-Booten. Aber sie werden ihn nicht schaffen, wohl aber wird das Eingeständnis Wilsons, daß die U-Bootgefahr auf direktem Wege nicht zu bannen ist, uns bestärken in der kräftigen und immer kräftigeren Anwendung dieser Waffe; wir denken so England niederzwingen zu können, trotz Wilson, der auch kein Mittel gegen diese Bedrohung Englands am Leben weiß als eine Steigerung der bisherigen amerikanischen Leistungen an die Alliierten, die nicht die verheerende Wirkung unserer Tauchboote auf das Wirtschaftsleben Englands und seiner Verbündeten ausgleichen kann.

Die Haltung des Kongresses.

⊡ Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die Kongreßdebatten dürften nach Mitteilung des Washingtoner Korrespondenten des Matin einige Tage in Anspruch nehmen. Die Mehrzahl der sogenannten Flibustier, wie man die Kriegsgegner spottweise nennt, will ihre Meinung begründen. Man schätzt die Gesamtzahl der Opposition auf etwa fünfundzwanzig Köpfe. Senator Stone, welcher der Opposition angehört, erklärte Fragestellern gegenüber, er werde sich der Kongreßmehrheit fügen. Seine Meinung sei, daß, wenn einmal der Krieg entschieden sei, er bis zum äußersten Ende durchgeführt werden müsse.

m. Köln, 4. April. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Ein Kabeltelegramm des schweizerischen Preßtelegraph meldet aus Newyork vom 2. April: Die „Tribune" schreibt, daß die Mehrzahl der 35 gefragten Kongreßmitglieder für ein entschiedenes Handeln seien. Sie widersetzt sich aber einer etwaigen Absendung der Armee ins Ausland. Der Osten und der Süden treten am meisten für den Krieg ein. Die Friedensfreunde verfügen nur im Westen über eine größere Anhängerzahl. Die Erklärung des Kriegszustandes, die zugleich Wilson die Vollmacht zum Handeln erteilen soll, wird im Augenblick revidiert, um dem Repräsentantenhaus vorgelegt zu werden. Die „Sun" schreibt, die Regierung habe einen Beschluß gefaßt, daß im Kriegsfalle von den internierten deutschen Schiffen Besitz ergriffen werden solle.

⊡ Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Neue Korrespondenz" meldet aus Washington: Der Präsident der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses, Flood, hat folgende Erklärung abgegeben: Der Vertreter von Massachusettes Gardner hat im Kongreß, unabhängig von der Regierung, eine Entschließung eingebracht. Diese Entschließung erkennt an, daß der Kriegszustand bestehe, ohne daß eine Kriegserklärung erfolgen werde. Sie wälzt alle Verantwortung kräftig und tatsächlich auf Deutschland ab. Die Entschließung wird folgendermaßen abgefaßt werden:

„Im Hinblick darauf, daß der Triumpf Deutschlands die Unterdrückung aller Freiheiten der Welt nach sich ziehen würde und im Hinblick darauf, daß die Größe der Vereinigten Staaten verlangt, daß die anderen Nationen nicht allein die Bürde des Krieges tragen, erklärt der Kongreß den Präsidenten Wilson als ermächtigt, alle Land- und Seestreitkräfte gegen Deutschland und dessen Staatsangehörige und Gebiete zu verwenden.

Wie verlautet sind bereits Maßnahmen getroffen für die Internierung der deutschen Schiffe, sobald der Kriegszustand erklärt ist. Zwei Mitglieder der Pazifistenpartei überfielen den Senator Lodge, dessen Sympathien für die Entente bekannt sind. Der Senator wurde mit Knüppeln zu Boden geschlagen. Sein Zustand ist ernst.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 3. April. (WTB. Amtlich.) Im Westen lebhafte Gefechtstätigkeit südwestlich von St. Quentin und nordöstlich von Soissons, im Osten am mittleren Stochod.

Die Revolution in Rußland.

Waffenstillstand zum Zweck der Wahlen.

Berlin, 3. April. (WTB.) Die bulgarische Zeitung „Kambana" meldet:

Aus Petersburg liegt die Meldung vor, daß die Stellung der extremen Republikaner und Friedensfreunde im Kabinett durch die englischen Einflüsterungen, daß die Zentralmächte eine neue Offensive gegen Rußland vorbereiteten, erschwert ist. Werde das englische Manöver erkannt, würden die in Rußland heute maßgebenden Kreise durchsetzen, daß der faktisch bestehende Waffenstillstand an der russischen Front fortdauere, damit das russische Volk die Wahlen für die konstituierende Versammlung vornehmen könne, in der die Frage betreffend Frieden oder Krieg entschieden wird. Angesichts dieser Lage der Dinge erlangen die vom Reichskanzler und dem Ober-

reichisch-ungarischen Minister des Aeußern abgegebenen Erklärungen eine ungewöhnlich große Bedeutung. Auch in diesem Falle stellen sich die Zentralmächte als Förderer der Freiheit und Demokratie heraus, während die Engländer, die auf der Fortdauer des Krieges bestehen, die Völker immer in neues Unglück stürzen.

Bern, 3. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Petersburger Mitarbeiter des „Corriere della Sera" drahtet, daß die Zusammenkunft der provisorischen Regierung mit der Heeresoberleitung die Prüfung der mit dem Krieg zusammenhängenden internationalen Fragen, sowie besonders der neuen inneren Lage Rußlands bezwecke und von großer Wichtigkeit sei.

Die Rede Bethmann-Hollwegs wirkt.

⊡ Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Wie der Petersburger Korrespondent des „Corriere" meldet, hat die Reise fast aller Mitglieder der vorläufigen russischen Regierung ins Hauptquartier den Zweck, in einer Besprechung mit dem obersten Heereskommando die internationale Lage in Verbindung mit dem Kriegsproblem und der durch die Revolution geschaffenen neuen Lage im Innern zu untersuchen. Ohne Zweifel sei die Friedensbereitschaft Rußlands durch die Ereignisse im Innern schwer beeinflußt worden. Die liberalen Kreise möchten den Krieg mit vermehrter Begeisterung fortsetzen. Es sei aber fraglich, wie weit ihr Einfluß reiche. Deutschland lasse nichts unversucht, um die friedensfreundlichen Strömungen im russischen Volke zu unterstützen und die letzte Rede Bethmann-Hollwegs sei ein neuer Beweis dafür. Einzelne Blätter veröffentlichen die Rede ohne Bemerkung und die Kommentare der andern lassen im allgemeinen das Bestreben erkennen, sich zurückhaltend zu äußern. Die Lage in Rußland sei geeignet, die größte Aufmerksamkeit der Verbündeten zu erwecken.

Die Bauern beginnen zu plündern u. zu brandschatzen

⊡ Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Russische Zeitungen bringen die Nachricht über Versuche Unruhen unter der Bauernbevölkerung hervorzurufen, die in den Nordwestgouvernements auf guten Boden fallen. In diesen Gegenden wird von den Bauern geplündert und gebrandschatzt. Die Wälder werden niedergebrannt und die Bauern weigern sich, ihre Pachten zu bezahlen unter der Begründung, daß das Land ihnen gehöre. Im Gouvernement Petersburg herrscht große Erbitterung unter den Bauern gegen die Semstvovertreter, denen die Schuld an dem Lebensmittelmangel zugeschrieben wird. In einigen Gouvernements macht sich unter den Bauern eine starke monarchische Bewegung geltend, während andere sich offen für die Republik bekennen. An der Front erklären die Soldaten vielfach, daß sie nach Hause zurückkehren möchten, um bei der Aufteilung des Großgrundbesitzes nicht zu spät zu kommen. Die russische Regierung ist mit der Ausarbeitung eines Trinkverbotes auch für die Zeit nach dem Krieg beschäftigt. Die Kaiserin-Witwe hat von der provisorischen Regierung die Erlaubnis erhalten, sich für ihren Aufenthaltsort Livadia auszuwählen, wohin sie sich dieser Tage angeblich in Begleitung Nikolai Nikolajewitschs begeben wird.

Marie Antoinette — in Rußland.

⊡ Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus London wird gemeldet: Die ständig an Stärke gewinnende radikale Linke des neuen Regimes in Rußland will sich mit der Hineinziehung der Zarin in den Landesverratsprozeß gegen Protopopow nicht mehr begnügen. Sie fordert die Einleitung eines besonderen Hochverratsprozesses gegen sie unter der Beschuldigung, zum Nachteil Rußlands durch Vermittlung ihrer hessischen Verwandten konspiriert zu haben. Die russischen Jakobiner verlangen gegen sie die Verhängung der äußersten Sühne unter Hinweis auf die Rolle der Marie Antoinette in der französischen Revolution. Ausschlaggebend sei, ob es den Gemäßigten gelingen wird, die Zarenfamilie noch rechtzeitig außer Landes zu bringen.

Der russische Bericht.

vom 2. April.

Westfront: Feuerwechsel und Aufklärerkreisen. In dem Dorfe Kochenka, nordöstlich von Erzegowin, verursachte unser Artilleriefeuer augenscheinlich Brände und Explosionen von Munitionslagern.

Rumänische Front: Südlich des Uz-Flusses versuchte der Feind unsere Stellungen anzugreifen. Er wurde abgeschlagen. Auf dem übrigen Frontteil Feuerwechsel zwischen Erkundungs- und Aufklärungsabteilungen.

Kaukasusfront: In der Gegend von Perijewino bei dem Dorfe Gaugadschm schlugen unsere Truppen türkische Angriffe zurück. In der Gegend von Khankiki besetzten unsere Truppen Mlangar, Tzeitakhr (?) und Sereend und verfolgten die türkischen Truppen, die sich auf Kasrcamairine zurückzogen.

Im Schwarzen Meer vernichtete eines unserer Torpedoboote am anatolischen Ufer zwei beladene Barken und zerstörte durch Artilleriefeuer zwei Schuppen in der Nähe von Karaszund.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Fuhrmann Henschel.

Das zweite Gastspiel von Grete Berger bestätigte das beträchtliche Charakterisierungsvermögen der Künstlerin und wurde Zeugnis für ihre treffsichere Wandlungsfähigkeit. Eine giftige Kreatur, ein raffiniertes Luder, verstockt und bösartig, lauernd und von robuster Gemeinheit, schafft sich ihre Hanne Schäl den erstrebten Platz an der Sonne und behauptet ihn, eine keifende Kleinbürgersfrau mit versteckten, abwegigen Instinkten. Brutal und klarköpfig berechnet sie ihre Chancen und geht unbeirrt, solang der Weg aufwärts führt. Dem ungezügelten Trieb des primitiven, jenseits von Gut und Böse stehenden Menschen fremd, nähert sie sich ihm zuletzt in ihrer Fassungslosigkeit und kindisch lärmenden Angst vor Unvorhergesehenem. Bei dieser zielsicheren und persönlichen Prägung der Figur — ein vollkommener Gegensatz zu Lucie Höflichs menschlichreicher, im letzten Frühjahr hier gespielten Hanne Schäl — blieb Frl. Berger der schon bei ihrer Regine vermerkten hartstrichigen und unbedenklich aber frisch und interessant zufahrenden Art treu, die in einer klaren und eindeutigen, den Charakter in seinen prägnantesten Einzelzügen wiedergebenden Gestaltung von großer Wirksamkeit mündete.

Der sehr kleine Kreis der Anwesenden nahm die ausgezeichnete Vorstellung umso herzlicher auf. P. S.

Der Prozeß Krantz.

Wien, 3. April. (W. B.) Im Prozeß gegen Dr. Krantz ergriff nach den Plaidoyers der Verteidiger Rappaport und Harpner Staatsanwalt von Hoepler zur Replik das Wort. Er polemisierte gegen die Ausführungen der Verteidiger, von denen Benedikt und Harpner erwiderten. Der Präsident erklärte dann die Verhandlung für beendet und gab bekannt, daß die Urteilsverkündung morgen 10 Uhr vormittags erfolgen werde.

Wien, 3. April. (W. B.) Das Wiener Korr.-Bureau berichtet über die gestrigen Verhandlungen im Prozeß Krantz. Der Staatsanwalt erklärte, den Eindruck empfangen zu haben, daß im Kriegsministerium jemand sein müßte, der das Vorgehen der Organe der Depositenbank, welches Gegenstand der gerichtlichen Untersuchung bildet, zu decken sucht. Diesen Eindruck verstärkt eine vom Kriegsministerium eingelangte Note, die er dem Justizminister zur Einsicht übergab und selbstverständlich in dem gleichen Zustand zurückgestellt erhielt. Einige Tage später wurde die Note vom Kriegsminister abverlangt. Der Staatsanwalt hatte keinen Grund, die Note nicht auszufolgen, da schließlich das Kriegsministerium berechtigt sei, seine eigene Note zurückzunehmen. Die gegenteiligen Aussagen des Rittmeisters Lustig seien unzutreffend.

Sodann wurde Justizminister von Schenk vernommen, der erklärte, er sei vom Staatsanwalt informiert worden, daß in dem Prozeß gegen Krantz im Kriegsministerium jemand sein müßte, der das Bestreben habe, Krantz zu entlasten, was auch aus der dem Untersuchungsrichter zugestellten Note aus dem Kriegsministerium hervorgeht. Nach Prüfung mit dem Finanzminister und in der Ueberzeugung, daß eine solche Tendenz im Kriegsministerium nicht bestehe, habe er sich mit dem Finanzminister zum Kriegsministerium begeben, welcher nach Einsichtnahme in die Note sofort erklärte, es habe ihm natürlich fern gelegen, ein Plaidoyer für den Beschuldigten zu schreiben. Die Note sei hierauf abgeändert worden. Aus dem Vergleich der ursprünglichen Note mit der korrigierten Note gehe hervor, daß die Korrekturen sich im wesentlichen darauf bezogen, daß gewisse Behauptungen in der ursprünglichen Note auf die Mitteilungen des Krantz, nicht auf eigener Wahrnehmung des Kriegsministeriums beruhen.

Der Finanzminister bestätigte die Darlegungen des Justizministers. Der Kriegsminister erklärte, das Protokoll habe er unterschrieben, nachdem ihm eine kurze Darstellung des Sachverhalts gegeben worden war. Nach dem Besuch des Justizministers und des Finanzministers habe er sich für berechtigt gehalten, die verfaßte Note richtig zu stellen, nachdem an der Note eigentlich meritorisch nichts geändert worden sei.

Staatsanwalt v. Hoepler besprach in seinem Plaidoyer die Rollen der Angeklagten und zog am Schlusse seines Plaidoyers die Anklagen wegen Beteiligung des Angeklagten Krantz an dem Marmeladenschiebe zurück. Er verlangte strengste Bestrafung der Angeklagten und Entziehung des Gewerbes gegen jene Angeklagten, die ein befugtes Gewerbe ausübten, ebenso verlangte er den Ausspruch der Verhängung der Kosten und der Veröffentlichung des Urteils in den Tagesblättern. Nachdem noch die Verteidiger gesprochen hatten, wurde die Verhandlung abgebrochen.

Am Mittwoch dürfte das Urteil gefällt werden.

*

Einem Wiener Bericht der „Münchner N. Nachr." entnehmen wir über das Plaidoyer des Staatsanwaltes noch folgendes: Nach Schluß des Beweisverfahrens ergriff der Staatsanwalt Dr. Häpler das Wort, indem er ein groß angelegtes Plaidoyer gegen die verderblichen Erscheinungen hielt, die das Preistreibertum während des Krieges gezeitigt hat. Er nahm Stellung gegen alle Erscheinungen des Zwischenhandels, welche die Preise der notwendigen Lebensmittel in unerhörter Weise in die Höhe getrieben haben, und verwahrte sich scharf dagegen, daß auch Banken sich dazu hergegeben haben, in der Kette der Zwischenhändler ein Glied zu bilden. Er sagte, daß es ganz ungerechtfertigt sei, wenn Dr. Krantz behauptet, daß er kein Kriegsgewinner gewesen sei. Für die Gewinnabsichten des Dr. Krantz spricht schon der Umstand, daß er in einem halben Jahr durch das von ihm eingeleitete Unternehmen eine halbe Million verdient habe. Dr. Krantz habe allerdings behauptet, daß er einen Teil des Gewinnes der öffentlichen Wohltätigkeit zuführen wolle. „Ja, ist denn," sagte der Staatsanwalt, „die Bevölkerung dazu da, jemand auf diese Weise zum Wohltäter zu stempeln? Wir Kriminalisten wissen, daß der ertappte Verbrecher die Gewohnheit hat, die Beute von sich zu werfen. Dasselbe tut derjenige, der einen Teil des ergatterten Gewinnes für wohltätige Zwecke zu spenden beabsichtigt. Diese Kriegsgewinner sprechen auch von vaterländischer Treue. Aber Liebe und Treue zum Vaterland ist in einer so schweren Zeit keine Tugend, sondern nur verdammte Pflicht und Schuldigkeit."

Der Staatsanwalt führte dann weiter aus: „Wir müssen alles daran setzen, das Gemeinwohl nicht nur vor dem äußern, sondern auch vor dem inneren Feind zu schützen, vor der rücksichtslosen Ausbeutung durch den Kriegswucher. Wir müssen den Kampf gegen das Verbrechertum führen, denn der Kriegswucherer von heute ist um nicht vieles besser als der Straßenräuber oder der Spion, der um schnöden Geld militärische Geheimnisse dem Feinde preisgibt." Zum Schluß seiner Ausführungen, die großen Eindruck hervorriefen, sagte der Staatsanwalt: „Dieser Prozeß soll für die Kreise der Kriegsprofitmacher ein Warnungsruf sein, um jene abzuschrecken, die den Krieg für ein Geschäft ansehen. Er soll aber auch das Selbstbewußtsein jener heben, die in dieser schweren Zeit in treuer Pflichterfüllung ausharren, und darum müssen die Angeklagten schuldig gesprochen werden."

Die Reden der Verteidiger liefen allgemein darauf hinaus, den Zwischenhandel als eine berechtigte wirtschaftliche Erscheinungsform hinzustellen. Ja, einer der Verteidiger, Dr. Rosenfeld, ging sogar soweit, zu sagen, man müsse Dr. Krantz die Hände dafür küssen, daß der durch die Schaffung seines Unternehmens es möglich gemacht habe, die Armee mit Bier zu versorgen, was durch die Produzenten absolut unmöglich gewesen wäre!

Es wird übrigens als sicher angesehen, daß der Prozeß gegen Dr. Krantz und Genossen nur der Stein war, der eine ganze Lawine ins Rollen bringen wird. Es dürfte auch gegen andere ähnliche Erscheinungen scharf eingeschritten werden. Seitens der Angeklagten wird selbst dazu beigetragen werden, daß dies geschieht. Es wird nämlich eine interessante Aeußerung verbreitet, die Dr. Krantz während einer Verhandlungspause zu den um ihn stehenden Persönlichkeiten gemacht hat. Er erklärte: „Ob ich nun verurteilt oder freigesprochen werde, ich werde mit erhobenem Haupt aus dem Gerichtssaal gehen. Aber ich werde dafür sorgen, daß auch alles das über die „Miles" (vom Ministerium des Innern legitimierte Einkaufsstelle) und über die Kriegsgetreideverkehrsanstalt bekannt wird, was bisher verborgen blieb."

Das Urteil wird im Laufe des Nachmittags gefällt werden.

Theaternachricht.

Im Hoftheater kommt an beiden Osterfeiertagen Wagners „Parsifal" zur Aufführung. Die Vorstellungen finden außer Abonnement statt und beginnen an beiden Tagen um 5 Uhr.

Im Neuen Theater wird am Sonntag „Flachsmann als Erzieher", am Montag „Schneider Wibbel" gegeben. Beide Vorstellungen beginnen um 7 Uhr.

Das Schauspiel bereitet die Erstaufführung des Schauspiels „Könige" von Hans Müller vor.

Nationaltag der deutschen Bühnen für die 6. Kriegsanleihe.

Nach gemeinsamem Beschluß des Deutschen Bühnenvereins, des Kartells der Deutschen Bühnenangestellten und des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller findet in der Woche nach Ostern ein Nationaltag der deutschen Bühnen für die 6. Kriegsanleihe statt. Die dem Deutschen Bühnenverein angehörigen Bühnenleiter haben beschlossen, in dieser Zeit eine Vorstellung zum Besten der 6. Kriegsanleihe zu geben und die Vereinnahmen dieses Tages dem Bühnenverein für die Zwecke der Kriegsanleihe zur Verfügung zu stellen. Ebenso werden die Mitglieder der deutschen Bühnengenossenschaft, des Chorsänger- und Ballett-Mitgliederverbandes und des Allgemeinen Deutschen Musikerverbandes für diesen Tag auf ihre Einnahmen zugunsten der Kriegsanleihe verzichten. Durch den Anschluß des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller kommen die für diesen Abend etwa fällig werdenden Tantièmen in Wegfall, sodaß auch diese Beträge der Stiftung zugeführt werden können. Die aus den Spenden angeschaffte Kriegsanleihe soll als gemeinsamer Fonds der Verbände verwaltet und für die Kriegsfürsorge verwendet werden.

Am Mannheimer Hoftheater findet für diesen Zweck am Mittwoch, den 11. April, eine Aufführung von Beethovens „Fidelio" statt.

Kriegsbeschädigte!

In einigen Orten sind Vereinigungen von Kriegsbeschädigten gegründet worden. Diese sollen in den Ostertagen auf einem nach Essen berufenen Kongresse zu einem „Verband wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich" zusammengeschlossen werden. Zweck des Verbandes soll sein:

„Unter Ausschluß aller politischen und konfessionellen Fragen wirtschaftliche Sicherstellung aller Kriegsbeschädigten; tätige Mithilfe des Kriegsbeschädigtenverbandes an der bestehenden amtlichen Fürsorge durch die Vertrauensleute der Kriegsbeschädigten und unter besonderer Berücksichtigung des Selbstbestimmungsrechtes des einzelnen Kriegsbeschädigten namentlich in der Berufsberatung; in Verbindung mit allen maßgebenden Stellen und Faktoren Ausbau der gesamten Fürsorge zu einer durchaus praktisch arbeitenden."

Ist eine solche Organisation der Kriegsbeschädigten zweckmäßig und notwendig?

Die Kriegsbeschädigtenfürsorge ist einheitlich im Reiche organisiert, wenn auch die reichsgesetzliche Regelung noch nicht erfolgt ist, die von der Konferenz der Gewerkschaften und Angestelltenverbände am 23. August 1916 in Köln a. Rh. gefordert wurde. In der Kriegsbeschädigtenfürsorge sind alle wirtschaftlichen, Fürsorge- und Wohlfahrtsorganisationen, somit auch die Gewerkschaften und Angestelltenverbände vertreten und tätig. Es ist richtig, daß diese Fürsorgeorganisation nicht in allen ihren Teilen sich allzu wirksam erweist, wie es sein könnte und sein müßte. Das liegt jedoch weniger an der Organisation der Fürsorge, als daran, daß an manchen oft recht einflußreichen Stellen sich ein Bureaukratismus geltend macht, der weder der großen gemeinsamen Sache, noch der gegenwärtigen Zeit entspricht. Hier muß Wandel geschaffen werden. Erst dann, wenn die darauf gerichteten Bemühungen vergeblich bleiben sollten, wäre eine andere der Sache selbst und den Interessen der Kriegsbeschädigten besser dienende Organisation zu schaffen, jedoch nicht von den Kriegsbeschädigten selbst. Die Kriegsbeschädigtenfürsorge muß Sache des gesamten Volkes und insbesondere der Organisationen sein, die bisher die wirtschaftlichen Interessen derjenigen vertreten haben, die als Kriegsbeschädigte vom Kampfplatz abgetreten sind und den Kampf ums Dasein, um die Sicherung ihrer Lebenshaltung unter für sie erschwerten Bedingungen in Industrie, Gewerbe, Handel, Verkehr und Landwirtschaft wieder aufnehmen müssen. Nur in den Organisationen, in denen er die Hilfe seiner voll leistungsfähigen Kollegen und Arbeitsgenossen findet, wird der Kriegsbeschädigte Kraft für den Kampf ums Brot und Daseinsfreude wieder gewinnen. In der Schaffung von Arbeitsgemeinschaften zwischen den Organisationen der Arbeiter und Unternehmer wurde bisher schon der Weg zu praktischer Fürsorge für die ins Arbeitsverhältnis zurückkehrenden Kriegsbeschädigten beschritten.

Zwar dürfen die Kriegsbeschädigten nicht nur Objekt der Kriegsfürsorge sein, sie müssen selbsttätigen Anteil an ihr haben. Dazu bedarf es keiner besonderen Organisation der Kriegsbeschädigten. Eine solche Vereinigung der dauernd Leidenden würde nur niederdrückend auf diejenigen wirken, die gehoben werden müssen, um sich als vollwertige Kräfte im Wirtschaftsleben zu führen. Sie ist weder zweckmäßig noch notwendig, besonders nicht für die Arbeiter und Angestellten. Diese finden ihre Interessenvertretung unter eigenem Mitwirken in den Gewerkschaften und Angestelltenverbänden, die neben ihrer Mitarbeit in der allgemeinen Kriegsbeschädigten-Fürsorge besondere Einrichtungen haben, den Kriegsbeschädigten zu dienen. Es sind dies u. a. deren Arbeitersekretariate und sonstigen Rechtsschutzstellen. Hier findet der Kriegsbeschädigte nicht nur Rat, sondern auch die Rechtshilfe, deren er bedarf.

Mit dieser Hilfe, die dem einzelnen Kriegsbeschädigten in seinem Rechtsstreit kostenlos gewährt wird, hat es nicht sein Bewenden. Vielmehr haben die unterzeichneten Zentralstellen der Gewerkschaften und Angestelltenverbände mit der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge gemeinsame Einrichtungen getroffen, die auf den Gebieten der Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsvermittlung, Ausgestaltung der Renten, Abwehr der Anrechnung der Renten auf das Arbeitseinkommen usw. den besonderen Aufgaben der Kriegsbeschädigtenfürsorge gewidmet sind. Damit dürfte alles das erreicht werden, was eine besondere Organisation der Kriegsbeschädigten erreichen könnte.

Bei der Propaganda für die Gründung einer solchen Organisation wird auch darauf hingewiesen, daß der „Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge" dafür Sympathie zeige, das ist durchaus unzutreffend. Weder der Reichsausschuß noch eine andere in Betracht kommende amtliche Stelle sieht in dieser Gründung eine Förderung der Interessen der Kriegsbeschädigten. Gerade uns, die wir diesen nach allen Richtungen hin dienen wollen und durch unsere Organisationseinrichtungen auch dienen können, erscheint aus den oben dargelegten Gründen eine besondere Organisation der Kriegsbeschädigten nicht nur überflüssig, vielmehr für diese selbst nachteilig. Die Kriegsbeschädigten dienen ihrer Sache am besten, wenn sie die von den Gewerkschaften und Angestellten und dadurch im Kreise ihrer Kollegen und Arbeitsgenossen die dauernde Vertretung ihrer berechtigten Wünsche und Forderungen finden.

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands:
D. Legien.
Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands:
A. Stegerwald.
Verband der Deutschen Gewerkvereine (H. D.):
G. Hartmann.
Arbeitsgemeinschaft für einheitliches Angestelltenrecht:
G. Aufhäuser.
Arbeitsgemeinschaft der technischen Verbände:
Dr. Hösse.

Erneuerung des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens.

Bern, 3. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der schweizerischen Depeschenagentur: Gegenwärtig werden in Bern Verhandlungen zur Erneuerung des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens geführt. Die Verhandlungen dauern voraussichtlich mehrere Wochen. Deutscherseits werden die Verhandlungen von den Mitgliedern der Handelsabteilung der deutschen Gesandtschaft geführt. Ihr Ergebnis wird erst nach Abschluß des neuen Abkommens mitgeteilt.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Unteroffizier Philipp Heß bei einem L.-J.-R., Dammstraße 46/47 wohnhaft.

Grenadier Karl Schwind, Sohn des Leichenträgers Christian Schwind hier, wegen Tapferkeit vor dem Feind.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt der bereits vor längerer Zeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und dem Band des Militärverdienstkreuzes mit Krone und Schwertern ausgezeichnete Unteroffizier Emil Waibel, Sohn des Ratschreibers Waibel zu Eichterheim, für tapferes Verhalten vor dem Feinde.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Gefreiter Fritz Schäfer im 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109, Kaufmann bei der Firma A. Fürst, Möbelfabrik, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der Württb. silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Zur Nachahmung empfohlen.

„Auch der geringste Mensch ist komplett, wenn er sich innerhalb seiner Fähigkeiten bewegt" (Goethe). Eine unerläßliche Ergänzung der zurzeit in den Vordergrund gestellten Forderung „Freie Bahn dem Talente" ist deshalb nach wie vor die Durchführung besonderer Unterrichts- und Erziehungsmaßnahmen für die weniger Begabten, damit auch sie in den Vollbesitz ihrer Kräfte kommen und so in den Stand gesetzt werden, sich möglichst selbst zu versorgen. Diesem Zwecke dienen für das volksschulpflichtige Alter die im Rahmen der Gesamtschule eingerichteten Hilfsklassen, die sich immer mehr einbürgern.

Soll aber diese Sonderbehandlung von nachhaltiger Wirkung sein, so bedarf sie der Fortsetzung über das volksschulpflichtige Alter hinaus. Um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, wird die Stadt Köln in dem Vororte Brück auf einem 30 Hektar großen Gute einen Waldschulhof anlegen. Auf diesem sollen Kinder der Kölner Hilfsschule, deren Unterbringung in gewerblichen Betrieben nach Entlassung aus der Schule auf große Schwierigkeiten stößt, in einem landwirtschaftlichen Betriebe zu tüchtigen Arbeitern herangebildet werden. Die Bewirtschaftung des Gutes sowie die Anlernung der Knaben in den verschiedensten Zweigen der Landwirtschaft, des Gemüse- und Obstbaues liegt in der Hand eines auf einer landwirtschaftlichen Schule vorgebildeten Mannes; die Erziehung der Knaben wird in die Hand eines Lehrers gelegt. Ferner soll schwächlichen Kindern der Hilfsschule, deren körperlicher Zustand zu wünschen übrig läßt, auf dem Waldschulhofe die Wohltat eines Aufenthalts in frischer Luft bei ausreichender Ernährung ermöglicht werden.

Dieses Vorgehen der Stadt Köln wird sicher auch andere Städte aufmuntern, ihre Einrichtungen zur wirksamen Erziehung ihrer Sorgenkinder in ähnlicher Weise auszubauen. Unmittelbare Veranlassung dazu gibt ihnen die überall in Fluß gekommene Einrichtung einer städtischen Gutswirtschaft mit ihrer Fülle von Arbeitsgelegenheiten, wie man sie sich für die erziehliche Beschäftigung der in Betracht kommenden Kinder im nachschulpflichtigen Alter nicht geeigneter denken und wünschen kann. Auch die Stadt Mannheim sollte bei der Einrichtung ihrer landwirtschaftlichen Eigenbetriebe dieser Sache ihre volle Aufmerksamkeit schenken.

Die Mannheimer Abfallverwertung.

hat, so wird uns von der Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung geschrieben, im ersten Monat ihres Bestehens ca. 600 Zentner Küchenabfall an ihre beiden Annahmestellen angeliefert bekommen und abgesetzt und ca. 50 Hasen in den letzten 2 Wochen als Sammelprämien zur Verteilung gebracht. Dies unerwartete Ergebnis dieses ersten Versuches ist umso höher zu werten, als nur täglich 2 Stunden (4—6) jeweils an einer Stelle (Markt oder Wallstadtstraße) die Annahmestelle geöffnet ist. Neue Annahmestellen werden nach Ostern eingerichtet und wir hoffen dann, größere Anlieferungsmengen zu erhalten für all die Käufer, die wir z. Zt. nicht voll befriedigen können. Die Futternot ist groß! Wir haben Tränen sehen müssen, da wir diese Woche nicht genug Futter zu vergeben hatten und bitten wiederum alle Hausfrauen dringend, es als ihre Pflicht anzusehen, nichts in den Kehricht wandern zu lassen, nichts zu verbrennen, sondern dieser Futternot mit ihrer ganzen Kraft zu steuern.

Jede Haushaltung, die ihre Abfälle nicht verwertet, muß ihre Adresse an der Annahmestelle namhaft machen, damit wir das Futter durch Boten abholen lassen können. Gründonnerstag und Karfreitag sind die Annahmestellen geschlossen, dagegen öffnen wir ausnahmslos am Samstag von 4—6 Uhr auf dem Marktplatz die Sammelstelle, um zu verhüten, daß „Kartoffeln verfüttert werden", wenn wir die Kartoffelschalen nicht beibringen.

* **Versetzt** wurde Oberstationskontrolleur Emil Graß in Neckarelz zur Zentralverwaltung in Karlsruhe.

* **Gültigkeit der Bezugsscheine.** In den Kreisen des Einzelhandels scheint, wie uns der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser e. V." mitteilt, über die Gültigkeit der vor dem 1. März 1917 ausgefertigten Bezugsscheine keine einheitliche Ansicht zu herrschen. Es sei darum ausdrücklich festgestellt, daß auf Grund der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 15. März ds. Js. alle Bezugsscheine, die vor dem 1. März d. Js. ausgestellt worden sind, mit Ablauf des 31. März 1917 ihre Gültigkeit verloren haben. Nur die im Monat März 1917 zur Ausfertigung gelangten Bezugsscheine bleiben bis zum 30. April d. Js. in Kraft.

* **Todesfall.** Ein bekannter Mitbürger ist in der Person des Privatmannes Konrad Wittemann infolge eines Schlaganfalles plötzlich aus dem Leben geschieden. Der Verblichene, der ein Alter von 77 Jahren erreichte, war früher einer unserer rührigsten Baumeister. Er erwarb s. Zt. das ehemalige Anwesen des „Hockfellers" in der Heidelbergerstraße (O 7) und erstellte auf dem umfangreichen Gelände ein Anzahl Wohnbauten, die heute noch in ihrer Stattlichkeit und geschmackvollen Fassadengestaltung dem Hauptstraßenzug zur Zierde gereichen. Auch eines der monumentalen Arbeiterhäuser am Friedrichsplatz verdankt dem Verstorbenen seine Entstehung. Besondere Verdienste hat sich der Heimgegangene um den Grund- und Hausbesitzer-Verein erworben, zu dessen Gründern er zählte, den er einige Jahre als Vorsitzender mit viel Eifer und Geschick leitete und dem er bis zu seinem Tode als Vorstandsmitglied angehörte. Im März 1915 wurde er zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Einen Monat vorher konnte er mit seiner Gemahlin Elise geb. Stammel, die er nun als Witwe zurückläßt, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Bürgerschaft wird die Nachricht von dem schnellen Hinscheiden Wittemanns, der sich auch wegen seines schlichten Wesens allgemeiner Beliebtheit erfreute, mit großem Mitgefühl vernehmen und dem Entschlafenen ein honendes ehrendes Andenken bewahren.

* **Umwandlung von Kaution in Kriegsanleihe.** Viele Gewerbetreibende haben bei Aktien-, Kommanditgesellschaften usw. mehr oder weniger große Summen als Kautionen hinterlegt. Um nun diese Beträge für die Kriegsanleihe flüssig zu machen, wird aus Brauereikreisen folgender, auch für andere Gewerbetreibende höchst beachtenswerter Vorschlag gemacht: Die in Frage kommende Brauerei versendet folgendes Rundschreiben: „Um Ihnen Gelegenheit zu geben, an der zur Zeichnung aufgelegten 6. Kriegsanleihe sich zu beteiligen, erklären wir uns hiermit bereit, Ihnen zu diesem Zwecke die als Kaution bei uns hinterlegte Summe von M. . . . zur Verfügung zu stellen und dagegen den gleichen Betrag der Kriegsanleihe als Kaution anzunehmen. Sie haben dadurch den Vorteil, daß Sie für Ihr Geld statt der jetzigen 4 Prozent Zins 5 Prozent erhalten und für je 1000 M. Kriegsanleihe nur 980 M. zu bezahlen haben. Wenn Sie von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, so bitten wir Sie, die Einlage bis spätestens . . . . April unterschrieben an uns zurückzusenden. Die Erklärung des Einverständnisses dürfte etwa folgendermaßen lauten: „Mit Ihrem Schreiben vom . . . 1917 erkläre ich mich hiermit einverstanden und beauftrage Sie, für mich M. . . . auf die 6. deutsche Kriegsanleihe zu zeichnen und den Betrag meiner Kaution zu entnehmen. Zu Ihrer Sicherung verpfände ich Ihnen die Stücke als Kaution und bin damit einverstanden, daß Sie als Pfandbesitzerin die Stücke nach der Ausgabe für mich verwahren."

* **Ein Opfertag der Aerzte.** Der deutsche Aerztebund und der Leipziger Verband fordern ihre Mitglieder auf, dem Leipziger Verband unverzüglich je 100 Mark zur Verfügung zu stellen. Der so zusammenkommende Betrag soll zur Kriegsanleihe gezeichnet und die Zinsen der Hilfskasse zugeführt werden, um kriegsbeschädigten Aerzten und notleidenden Hinterbliebenen Gefallener zugute zu kommen. Auch soll eine Altershilfskasse und eine Witwenkasse ausgebaut werden.

* **Stiftung.** Kommerzienrat Fehr-Flach, Präsident der Handelskammer Wiesbaden und Stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, hat zur Erinnerung an deren verstorbenen Begründer, Kommerzienrat Baum, bei der genannten Gesellschaft eine Stiftung von 10 000 Mark errichtet. In dem bei Wiesbaden gelegenen Kaiser-Wilhelm-Heim der Gesellschaft wird das Andenken an Kommerzienrat Baum außerdem durch eine von der Gattin des Kommerzienrats Fehr-Flach errichtete Zimmer-Stiftung dauernd wachgehalten werden.

* **Die Bernhard Kahn-Lesehalle des Vereins für Volksbildung** (Ecke Mittel- und Lortzingstraße, Neckarstadt), deren Benützung jedermann völlig frei zusteht, war im Monat März von 2101 Erwachsenen und 2115 Schülern, zusammen also von 4216 Personen besucht. Der über 9000 Bände fassenden Bibliothek wurden an 13 Abenden 4246 Bücher entnommen, davon 42 an neue Leser.

* **Schiedsgericht im Kino-Gewerbe.** Der Verband süddeutscher Kinematographen-Vereine hat für die Interessenten Süddeutschlands ein Schiedsgericht mit dem Sitz in München errichtet, das in allen fachlichen Streitigkeiten sowohl von Mitgliedern, wie von Nichtmitgliedern in Anspruch genommen werden kann.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Am 1. April waren es 25 Jahre, daß Herr Gustav Seyer im Hause Gebr. Reis, Hofmöbelfabrik, als Disponent tätig ist.

* **Schiffsunfall.** Der in Bingen auf seinen Anker gefahrene und im Binger Hafen festgelegt gewesene Radschleppdampfer „Großherzog von Baden" ist soweit in Ordnung gebracht worden, daß er seinen Platz verlassen und gegenüber der Festhalle auf der Binger Reede vor Anker gehen konnte. Der Dampfer konnte wieder unter Dampf gehen und sich für die Abfahrt fertig machen.

* **Warnung vor schlechten Backpulvern.** Seit einiger Zeit kommen Backpulver in den Handel, denen statt des früher zugesetzten Kartoffelmehls kohlensaurer Kalk (gemahlene Kreide) in großer Menge beigemischt ist. Die Kreide geht zum großen Teile unverändert in das mit dem Backpulver hergestellte Gebäck über; sie bildet beim Genuß der Ware nicht nur einen unnützen Ballast für den Magen, sondern kann auch durch Abstumpfung der Magensäure die Verdauung stören und damit zugleich die heutzutage ganz besonders wichtige Ausnutzung der eingenommenen Nahrung beeinträchtigen. Backpulver von derartiger Beschaffenheit sind ebenso verwerflich wie solche, denen doppelkohlensaures Natrium in großer Menge oder Alaun zugesetzt ist. Das gleiche gilt von Vanillenpulvern, Gewürzen, Konservierungspulvern und ähnlichen Waren, die durch Kreide, Gips oder andere Mineralstoffe „gestreckt" sind. Vor der Herstellung, dem Vertrieb und der mißbräuchlichen Verwendung von Zubereitungen und verfälschten Erzeugnissen der genannten Art wird, zumal sie auch mit Geld- und Freiheitsstrafen bedroht sind, gewarnt.

* **Ein neuer Marsch.** Dem Leutnant Georg Stern, einem geborenen Mannheimer, der bei Kriegsausbruch als Freiwilliger mit einem Reserve-Infanterie-Regiment ins Feld rückte und bald darauf wegen seines heldenmütigen Vorgehens direkt zum Leutnant befördert und mit vielen Auszeichnungen dekoriert wurde, ist von seinem Freunde Karl Waelde jun. hier ein Marsch, betitelt: „Soldatenglück", gewidmet worden. Der Marsch, welcher allgemein Anklang findet, ist in Druck erschienen und in den hiesigen Musikalienhandlungen erhältlich.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
4. April Mittwoch	Abonnement D Mittlere Preise	Der Freischütz Anfang 7 Uhr	5. Einheitspreisvorstellg: Das Glück im Winkel. Anfang 7½ Uhr
5. April Donnerstag		Keine Vorstellung	Keine Vorstellung
6. April Freitag		Keine Vorstellung	Keine Vorstellung
7. April Samstag		Keine Vorstellung	Keine Vorstellung
8. April Sonntag	Auß. Abonnem. Hohe Preise	Parsival Anfang 5 Uhr	Flachsmann als Erzieher Anfang 7½ Uhr
9. April Montag	Auß. Abonnem. Hohe Preise	Parsival Anfang 5 Uhr	Schneider Wibbel Anfang 7½ Uhr.

Sportliche Rundschau.

* **Süddeutsche Meisterschaft.** Zu dem bereits gemeldeten Erfolg der Stuttgarter Kickers (2:1) wird dem Stuttgarter „N. Tgbl." aus Frankfurt a. M. geschrieben: In Frankfurt a. M. auf dem Sportplatze an der Seckbacherlandstraße trafen sich im Vorspiel die beiden Mannschaften des Stuttgarter Fußballklub „Kickers" und des Fußball-Sport-Verein „Frankfurt" und lieferten sich vor einer großen Zuschauermenge einen hochinteressanten Kampf. Um 3.10 Uhr eröffnete Herr Lehnert aus Karlsruhe das Treffen und sofort entwickelte sich ein flottes Spiel. Frankfurt findet sich zuerst zusammen und Stuttgart, hat gegen den Wind und Sonne spielend, einen schweren Stand, um den flinken Vorstößen des Frankfurter Sturmes entgegentreten zu können. Bald findet sich jedoch die Kickers-Elf zusammen und es kommt mehr Zusammenspiel zu stande, so daß die Frankfurter Hintermannschaft zu tun bekommt und besonders der Frankfurter Torwächter manchen scharfen Schuß zu halten hat. In der 35. Minute bekommt Stuttgart einen Elfmeterball zugesprochen, der schön getreten vor dem Frankfurter Tor ein Gedränge verursacht und im geeigneten Augenblick von dem rechtsaußen spielenden Spieler der Kickers gut ausgenutzt wird. Der erste Erfolg ist für Stuttgart erzielt. Beifall lohnt die gute Leistung. Frankfurt strengt sich nunmehr an, um den Vorsprung aufzuholen, aber ohne Erfolg. Mit dem Stande 1:0 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause zeigt sich ein anderes Bild. Die Mannschaft Stuttgarts ist im Zuspiel besser und zeigt eine schöne überlegene technische Spielweise, so daß Frankfurt eine Zeitlang im eigenen Spielraum eingezwängt ist. Bei diesem Belagerungsspiel erzielen wiederum aus einem Gedränge heraus Kickers ihren zweiten Erfolg. Nunmehr wird das Spiel wieder ausgeglichener und Frankfurt wird dem Stuttgarter Tore öfters gefährlich, was die ruhig und sicher spielende Verteidigung Kickers stets abzufangen weiß. In der 80. Minute kommt Sportverein wiederum schön vor und ein scharfer Schuß vom Linksaußen erzielt das erste Tor und Ehrentor für Frankfurt. Zweimal war Frankfurt noch Gelegenheit geboten, den Ausgleich zu erringen, aber der Mittelstürmer versagte stets. Mit 2:1 Toren endete das Spiel zugunsten der spielerisch besseren und körperlich stärkeren Mannschaft des Meisters, des F.-A. Stuttgarter „Kickers".

Am Donnerstag, den 5. April

gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1, 2 und 3.

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für je 4 Pfund die Lieferungsabschnitte der Marke 22, der Zusatzmarke 16 und die Wechselmarken.

Die diesmalige Wochenmenge wird wieder wie bisher in zwei Teilen ausgegeben.

Zur Bestellung: Bis spätestens Mittwoch, den 4. April, abends, die Bestellabschnitte der Marke 22, der Zusatzmarke 17 und die Wechselmarken.

Rüben: Für 7 Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke Q 6. Neben einem Rest Kohlrüben, kommen nunmehr Runkelrüben zum Verkauf.

Butter: Für ein Achtel-Pfund der Buttermarke 82 in den Verkaufsstellen 1—714 auf Kundenliste.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 28 in den Verkaufsstellen 1—360 auf Kundenliste.

Eier: Die Eiermarken 15 und 16 für ein Inland-Ei in den Verkaufsstellen 1—714 auf Kundenliste.

Die Eiermarke 17 für ein Ei in den Verkaufsstellen 1—330 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch und Buttermilch die Magermilchmarken 21—23.

Dosenmilch: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Butter- und Eier-Verkaufsstellen 1—714 gegen die Haushaltungsmarke 12 der Ausweiskarte.

Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 36 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Süßstoff: Für jede Haushaltung zwei Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 13 der Ausweiskarte.

Marmelade: Für 250 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke Q 8 in allen größeren Kolonialwarengeschäften (nicht auf Kundenliste).

Teigwaren: Für 125 Gramm die Fettmarke 26 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Grieß: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke Q 5 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Sauerkraut: Für 250 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke Q 7 in allen größeren Kolonialwarengeschäften (nicht auf Kundenliste).

Dosenkäse: Für jede Haushaltung eine Dose oder Schachtel in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—400 auf Kundenliste, gegen die Haushaltungsmarke 14 der Ausweiskarte.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Aprilmarken der Seifenkarte.

Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm.

*

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

*

Zur Eierverteilung.

Am Gründonnerstag wird in den Verkaufsstellen 1—330 wiederum ein Ei (auf die Eiermarke 17) zur Verteilung kommen. Wir hoffen, daß bis Ostersamstag diese Marke im gesamten Stadtbereich erfüllt werden kann. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß bei der nächsten Auslands-Eier-Verteilung diese auf 28 Pfg. das Stück (bisher 32 Pfg.) ermäßigt sind.

Verteilung von Dosenkäse.

Am Donnerstag, den 5. April ds. bringt das Lebensmittelamt wieder Käse zur Verteilung. Und zwar wird auch diesmal der Käse auf Kundenliste für Kolonialwaren ausgegeben. Neben Dosenkäse kommt auch Camembert in Schachteln zu 2,75 Mk. zur Verteilung. Die Familien, welche Dosenkäse kaufen wollen, sind verpflichtet, den in ihrer Verkaufsstelle vorhandenen Dosenkäse oder Camembert zu nehmen.

Sammelt Küchenabfälle!

Sie sind uns notwendiges Viehfutter! Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfallverwertung, Montags, Mittwochs und Freitags: Am Markt von 4—6 Uhr. Dienstags und Donnerstags: Ecke Wallstadt- und Schwetzingerstraße von 4—6 Uhr. Preis pro Pfund 1 Pfg. Für 50 Kilo wird ein Hase als Prämie für fleißige Sammler verabfolgt.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Gebt Dienstboten frei für die Feldbestellung!

*

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Donnerstag, 5. April haben Kautberechtigung Buchstabe G-K einschließlich von 10—12 Uhr vorm.
" 5. " " " Buchstabe L-R einschließlich von 3—½6 Uhr nachm.
Samstag, 7. " " " Buchstabe S-Z einschließlich von 10—12 Uhr vorm.
" 7. " " " Buchstabe A-F einschließlich von 3—½6 Uhr nachm.

Bezugsscheine und Fleischausweise vorzeigen.

Kinderwäsche.

Die städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6, die Wöchnerinnenabteilung der Zentrale für Kriegsfürsorge und der Verein Mannheimer Mutterschutz E. V. richten hiermit die dringende, herzliche Bitte an die Mannheimer Frauen, besonders an solche, die über größere Vorräte an Kinderwäsche verfügen und bei denen wenig Aussicht besteht, diese jemals wieder zu gebrauchen, oder die gegebenenfalls auch mit etwas weniger auskommen, durch Zuwendung entgeltlich oder unentgeltlich, die Versorgung ihrer Schützlinge mit diesen notwendigen Artikeln zu erleichtern.

Ein starker, fortgesetzter Bedarf besteht an Erstlingswäsche, ganz besonders an Windeln. Neue Stoffe sind fast nicht zu haben und die Preise dafür beinahe unerschwinglich. Deshalb muß das Gebrauchte herhalten, und bei sachlicher Verwendung geht es damit recht gut. Reiferes Bettzeug, Tischtücher, Handtücher und dergl. geben hochnützliche Gegenstände. Wir freuen uns über jede, auch kleine Zuwendung, denn viele wenig geben auch ein Viel.

An Kinderwagen, Kinderwiegen, Kinderbörden und Kinderbetten mangelt es zur Zeit auch sehr und die Preise neuer Wagen etc. sind ganz außerordentlich hoch. Wie noch mancher Speicher beherbergt einen, nur den Platz versperrenden Wagen ohne jeden Zweck, und wie gute Dienste könnten diese Stücke uns leisten, und wie viel Not und Sorge lindern! Möge jede Hausfrau, die in der Lage ist, diese wichtige Aufgabe zu erleichtern mithelfen, eingedenk der Worte „Der Jugend die Zukunft!"

Entgeltlich oder unentgeltliche Ablieferungen richte man an die städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6, geöffnet von 9—12 vorm. und 3—½6 Uhr nachm. Auf telefonischen Anruf (Amt Rathaus) werden bereitgestellte Sachen gerne abgeholt.

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

*

Prüfungsstelle für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren, F 3, 6.

Die Annahmefrist der Bezugsscheine A und B alten Musters durch die Gewerbetreibenden ist laut Mitteilung der Reichsbekleidungsstelle bis Ende April 1917 verlängert. Infolge der verschärften Bestimmungen der Reichsbekleidungsstelle muß die Besorgung der Bezugsscheine bei den Ausgabestellen durch Kinder unter 14 Jahren in Zukunft unterbleiben, da diese die Notwendigkeit der Beschaffung nicht begründen können.

*

Grüner Salat wie Spinat zubereiten.

In diesem Frühjahr werden beträchtliche Mengen von Salat zur Verfügung stehen, die jedoch wegen Mangel an Salatöl nicht in der üblichen Weise zubereitet werden können. Aus diesem Grunde dürfte folgendes erprobte Rezept vielfach willkommen sein, wonach Salat vollkommen wie Spinat zubereitet werden kann.

MARCHIVUM

Der Salat wird mit Salzwasser gargekocht, sodann läßt man ihn auf einem Sieb abtropfen. Nachdem man den Salat nun feingewiegt, wird er mit Pfeffer, Salz, etwas geriebener Zwiebel, Bouillonextrakt bezw. Bouillonwürfel nach Geschmack zubereitet. Um den Salat sämig zu machen, kann man etwas Mehl mit gerlassenem Fett heranrühren.

Die Zubereitung des Klippfisches.

Man legt den Klippfisch in kaltes Wasser, das man öfters, etwa alle 3—5 Stunden, erneuert. Nach ungefähr 12—18stündiger Wässerung werden die Stücke herausgenommen, abgespült und ausgedrückt, von Flossen, Haut und nach Bedarf auch von den Hauptgräten befreit und nochmals in reines kaltes Wasser gelegt. Nach 4—5 Stunden ist der Fisch gebrauchsfertig.

Der Fisch wird in kochendes Wasser aufgesetzt, dann 10—15 Minuten ziehen lassen, kochen darf er nicht. Der Klippfisch eignet sich besonders gut zur Verarbeitung zu Klopsen, zu Pickelsteiner und Brätlingen; ferner auch zu verschiedenen Auflaufen. Sehr zu empfehlen ist ein Auflauf von Sauerkraut, Kartoffelscheiben und Klippfisch, ebenso nur Kartoffelscheiben und Fisch in der Auflaufform gebacken mit einer Bechamelsunke, die darüber gegossen und mit gebacken werden muß.

Man kann den Fisch auch wie Stockfisch zubereiten und mit Meerrettich oder Zwiebel oder Senfsunke zu Tisch geben. Bei den anderen Zubereitungsarten verschwindet aber der dem Fisch anhaftende Geruch mehr, deshalb ist diese Art besonders zu empfehlen.

Vortragsabend des Nationalliberalen Vereins Mannheim.

Die stattliche Zuhörerschaft, die sich gestern abend auf Einladung des Nationalliberalen Vereins Mannheim in den unteren Räumlichkeiten des Liedertafel-Gesellschaftshauses versammelte, nahm reichen Gewinn mit nach Hause. Es war keine ausgesprochene Parteiversammlung, vielmehr eine Veranstaltung von familiärer Art, die ihr ganz besonderes Gepräge durch den Vortrag des gegenwärtig in Urlaub hier weilenden Parteisekretärs Wittig erhielt, der sein Thema „Aus Eiserner Zeit" diesmal ganz unpolitisch behandelte, in ein Form kleidete, die ganz erfüllt war von den heroischen Erlebnissen in den schweren Kämpfen, die unser Leibgrenadier-Regiment mit seltener Tapferkeit und Pflichttreue bestanden hat.

Herr R.-A. König, der Vorsitzende des Nationalliberalen Vereins Mannheim, hieß die Erschienenen, unter denen sich auch zahlreiche Frauen befanden, herzlich willkommen und sprach seine Freude über den guten Besuch aus, der dem Redner des Abends zeigen werde, wie sehr man ihn schätze und wie groß das Interesse für seine Ausführungen sei. Herr Wittig sei durchaus dazu berufen, zu erzählen, wie es draußen an der Front zugehe, denn er habe viel erlebt. Der Redner sprach seine Freude darüber aus, daß Herr Wittig ohne Schaden aus den schweren Kämpfen hervorgegangen ist, und schloß daran unter starkem Beifall den Ausdruck der Hoffnung, daß er so gesund und frisch, wie gegenwärtig, auch dereinst mit dem Lorbeer des Siegers heimkehren möge.

Herr Wittig, der sich mit der Gattin und einem ebenfalls in Urlaub hier weilenden Bruder eingefunden hatte, sprach 1½ Stunden so fesselnd und spannend, daß man am Schlusse mit Erstaunen feststellte, daß die Uhr schon längst die zehnte Stunde überschritten hatte. Es war ein Rückblick auf die Erlebnisse seit den Maitagen des Jahres 1916, als Herr Wittig zum zweitenmale von Karlsruhe aus ins Feld rückte, lose aneinandergereihte Episoden, erzählt mit der dem Redner eigenen bescheidenen Zurückhaltung, aber in ihrer Schlichtheit so bis ins Innerste erschütternd, daß man sich immer wieder sagen mußte: diesem Heldenmann muß der Endsieg werden! Aus naheliegenden Gründen kann auf Einzelheiten des Vortrags nicht eingegangen werden. Wenn dereinst die Regimentsgeschichte der Leibgrenadiere erscheint, dann wird man sich überzeugen können, mit welcher todesmutigen Tapferkeit, mit welcher nimmermüden Geduld und unerschütterlichen Pflichttreue unsere Leibgrenadiere auch im verflossenen Jahre dem Feinde Trotz geboten haben. Ein Abschnitt der mit höchster Lebendigkeit in Worte umgesetzten Momentbilder dürfte hervorzuheben werden: „Wie ich mir das Eiserne Kreuz erwarb!" Andere Episoden wieder zeigten, daß Herr Wittig ein ausgezeichneter Gruppenführer und Unteroffizier, ein wackerer Soldat und Kamerad ist. Die Ausführungen gestatteten aber auch einen höchst lehrreichen Einblick in den Geist unserer Kampftruppen. Es sind die echt deutschen Eigenschaften, die uns unüberwindbar machen, jener stille Heroismus, der die wunderbaren Leistungen vollbringt, von denen wir erst wieder bei dem Rückzug im Westen gehört haben. Mehr als je ist heute jeder Einzelne in der vordersten Stellung rein gefühlsmäßig von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es um Sieg oder Untergang geht, daß der Schutzwall in Ost und West um jeden Preis gehalten werden muß, wenn wir als Volk bestehen bleiben wollen. Und diese mächtigen Schutzwälle werden wir halten bis zu dem Tage, an dem die Gegner endgültig einsehen, daß sie uns nicht unterkriegen können.

Der langanhaltende Beifall, der dem Vortrage gespendet wurde, wird Herrn Wittig bewiesen haben, wie überaus dankbar jeder Anwesende für die Ausführungen war. Herr R.-A. König machte sich zum Dolmetsch der Gefühle der Versammelten. Er wies zugleich aber auch auf die Pflichten hin, die uns hinter der Front erwachsen, wenn wir wieder von Neuem hören, wie unendlich leichter wir es haben gegenüber den Helden, die uns den Feind vom Vaterlande fernhalten. Er möchte deshalb den Abend nicht vorübergehen lassen, ohne noch einmal recht herzlich zu bitten, in jeder Weise dafür einzutreten, daß wir hinter der Front stark bleiben, auch wenn uns das Durchhalten in den nächsten Wochen und Monaten noch schwerer als seither wird.

Die sechste Kriegsanleihe.

Tabakgroßhandlung Karl Leoni, Mannheim-Neckarau 300 000 Mark.

Gebr. Sternheimer, hier 270 000 Mark.

Rhenania Schiffahrtskonzern (Rhenania Speditions-Gesellschaft, Rhenania, Rheinschiffahrts-Gesellschaft, Allgemeine Speditions-Gesellschaft) 450 000 Mark (bisher 2 Millionen Mark).

Bei der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Ludwigshafen a. Rh. sind zur 6. Kriegsanleihe bis jetzt 2 000 000 Mark gezeichnet.

Letzte Meldungen.

Der mißlungene Angriff auf Ostafrika.

Berlin, 3. April. (WTB. Nichtamtlich.) In dem englischen Funkspruch Carnavon vom 1. April 1 Uhr vormittags berichtet der Oberbefehlshaber in Ostafrika, daß seit geraumer Zeit die klimatischen Verhältnisse besonders in der Gegend der Küste jede ausgedehnte Tätigkeit verbieten. Diese Umstände würden dazu benutzt, die britischen Streitkräfte neu zu ordnen, die Transportverhältnisse für die künftige Kriegführung umzugestalten und Eisenbahnen und Wege zu erneuern, die von den deutschen Streitkräften bei dem Rückzug zerstört wurden.

Die Meldung ist in Verbindung mit den Nachrichten aus Ostafrika, die von den schwersten Verlusten des Expeditionskorps sprechen, ein glattes Eingeständnis des völligen Mißlingens der britischen Angriffe auf die deutsche Kolonie, deren endgültige und vollständige Eroberung bereits für das vergangene Jahr fest in Aussicht gestellt worden war.

Rege Flieger- und Kampftätigkeit an der Westfront.

Berlin, 30. April. (WTB. Nichtamtlich.) Trotz Wind und Regenschauer war die Fliegertätigkeit an der Westfront rege. Die deutsche Ueberlegenheit in der Luft, die in erster Linie eine solche von Führer und Beobachter ist, ersieht man nicht nur aus der Zahl der neuerdings wieder abgeschossenen Flugzeugen, sondern auch aus der erfolgreichen Durchführung der eigenen und der Abwehr der feindlichen Luftaufklärer. So wurden durch Flieger Ansammlungen starker englischer Infanteriemassen in den Mulden bei Savy und Roupy festgestellt und daraufhin unter Vernichtungsfeuer genommen. Gefangene schilderten die Verluste als außerordentlich groß.

Ein Angriff der bereits durch Artilleriefeuer eingeleitet war, unterblieb. Des weiteren wurde an der ganzen Front zwischen Arras und Soissons englische und französische Erkundungsvorstöße, die zum Teil von starken Kräften unternommen wurden, blutig abgeschlagen. So mußte sich der Gegner bei Bourries sowie südlich des Omignonbaches zurückziehen. Gegen die Linie Vrancilly—Dallon griffen die Engländer und Franzosen gemeinsam mit starken Kräften an, sie erlitten durch das Artilleriefeuer und im Nahkampf große Verluste; ebenso scheiterten wiederholte Angriffe gegen Spine de Dallon. Nicht besser gelangten, die in den Abendstunden und während der Nacht versuchten Vorstöße, in gleicher Weise wie ein dreimaliger Angriff nördlich Epehy. Das gleiche Schicksal teilte ein Angriff auf Monsou, sowie Angriffe bei Le Verguier, die nach starkem Artilleriefeuer angesetzt wurden.

Der deutsche Widerstand wird immer energischer.

m. Köln, 4. April. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Im heutigen Kommentar der Havas-Agentur heißt es u. a.: Es scheint, daß der Widerstand des Feindes immer energischer wird und daß die Front bald wieder ihre alte stabile Lage annimmt. Es fanden in der Tat nur Operationen örtlicher Natur statt, die ziemlich nebensächlicher Bedeutung waren.

Aus der nationalliberalen Partei.

⊡ Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Von dem Schreiben des Abgeordneten Bassermann an Dr. Stresemann gibt die „Nationalzeitung" folgende Inhaltsangabe: Bassermann betont in seinem Schreiben an Stresemann ausdrücklich, die Entwicklung der Verhältnisse habe gezeigt, daß es falsch war, die Wahlreform in Preußen hinauszuschieben. Der Reichskanzler werde nicht darüber hinwegkommen, die Wahlreform jetzt in Angriff zu nehmen. Eine Verständigung im Abgeordnetenhaus werde sich darüber erzielen lassen und mit dem Herrenhaus müsse man jetzt oder später fertig werden. Der Abgeordnete Bassermann ist also, wie genanntes Blatt weiter schreibt, ebenso zu einer Aenderung der bisher von ihm eingenommenen Haltung gelangt, wie die nationalliberale Reichstagsfraktion.

⊡ Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Das „Leipziger Tageblatt" hat dieser Tage mitgeteilt, der nationalliberale Abgeordnete Hirsch-Essen hätte den „Deutschen Kurier" in Berlin für die rheinisch-westfälische Industrie aufgekauft. Das Blatt hatte dann ferner mitgeteilt, die alte nationalliberale Gruppe innerhalb der Partei beabsichtige, mit einem Protest gegen die Haltung der Reichstagsfraktion hervorzutreten.

Der „Deutsche Kurier" erklärt dagegen, daß er nach Vereinbarung zwischen Vertretern der verschiedenen Richtungen innerhalb der nationalliberalen Partei als Organ der mittleren Linie geführt werde und versichert, daß er keine auffällende Schwenkung vollzogen habe.

Schlechte Ernteaussichten in Frankreich.

Bern, 3. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Aussichten für die diesjährige Ernte sind, wie Petit Parisien meldet, noch viel schlechter als im Vorjahr. Der Saatenstand sei nur in fünf Departements gegen vierundzwanzig im Vorjahr befriedigend, in vierundvierzig seien die Aussichten mittelmäßig und in dreiundzwanzig mangelhaft. Auch für Korn, Hafer, Gerste und Roggen seien die Ernteaussichten nicht zufriedenstellend.

⊡ Berlin, 4. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der „L.-A." behauptet, in Berlin sei das Gerücht verbreitet worden, Fürst Bülow sei seit Wochen nicht unbedenklich erkrankt. Auf eine Anfrage des „L.-A." wurde ihm vom Aufenthaltsort des Fürsten folgendes telegraphiert: „Nachricht erlogen. Fürst war weder krank, noch unpäßlich und erfreut sich fortdauernd bester Gesundheit."

Wir haben übrigens von einem solchen Gerücht nichts gehört.

Handel und Industrie.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 27. März bis 2. April 1917.

In Frankreich sind vom 1. April ab als Höchstpreise für Kartoffeln beim Verkauf durch den Erzeuger für gewöhnliche Sorten 6.08 M. und für bessere Sorten 7.30 M. für den Zentner festgesetzt und für den Kleinverkauf für gewöhnliche Sorten 8—10 Pfg. für das Pfund und für bessere Sorten 10—12 Pfg. für das Pfund. In Holland sind für die Ernte 1917 als Mindestpreise eingeführt: für Weizen und Roggen 304 M. für die Tonne, für Sommergerste 295 M., Wintergerste und Hafer 278 M., für Speisekartoffeln 4.25 bis 5 M. für den Zentner. In Italien zahlt der Staat für beschlagnahmte Kartoffeln 9 M. für den Zentner. In Bayern gibt der Staat Zuschüsse zum Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen. Gesuche um Gewährung von Zuschüssen sind für Sämaschinen bis längstens 1. April, für andere Maschinen bis längstens 1. Juni 1917 bei dem landwirtschaftlichen Kreisausschuß einzureichen. Zur Sicherung der Honigernte hat das stellv. Generalkommando in München das gewerbsmäßige Sammeln und Feilbieten der männlichen Blütenzweige der Weiden (sog. Palmkätzchen oder Weidenkätzchen) sowie das Verarbeiten solcher Zweige zu Kränzen verboten. Im Großherzogtum Hessen ist für Eier die Lieferungspflicht nach dem bei der Zählung vom 1. Dezember 1916 festgestellten Stand der Hühnerhaltung abzüglich 20 v. H. für Hähne und für schlechtlegende Hühner bemessen und für das Huhn auf 36 Eier im Jahr festgesetzt. Die Verteilung der Lieferungspflicht auf die einzelnen Monate erfolgt durch die Landes-Eierstelle. Es sind von dem in Betracht kommenden Hühnerbestand für das Huhn abzuliefern: bis zum 31. Mai 1917 22 Eier, bis zum 31. Juli 1917 weitere 8 Eier, bis zum 31. Oktober 1917 restliche 6 Eier. In Ober-Elsaß sind alle Geflügelhalter verpflichtet, pro Huhn in der Zeit von Mitte März bis Ende Mai 10 Stück, in der Zeit von Juni bis Ende Juli 10 Stück und in der Zeit von August bis Ende September 5 Stück, zusammen also 25 Eier, abzuliefern. Bis zu 6 Hühner ist jeder Geflügelhalter von der Abgabe befreit. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat den Handel mit Zentrifugen und Buttermaschinen im Umherziehen verboten und den Erwerb dieser Maschinen nur gegen Bezugsschein zugelassen. Jeder Kartoffelerzeuger, der im Erntejahr 1916 mehr als 1 Morgen mit Kartoffeln bestellt gehabt hat, hat zwei Zentner für den Morgen seiner Anbaufläche abzugeben. Der preußische Landwirtschaftsminister hat im Herrenhaus am 29. März mitgeteilt, daß die Kartoffelanbaufläche im vergangenen Jahr nicht zurückgegangen ist, sondern um etwa 20 000 ha zugenommen hat, und daß die für das Jahr 1917 in Aussicht stehende Anbaufläche für Zuckerrüben gegen das Jahr 1916 voraussichtlich nur einen Rückgang von 17 976, also rund 18 000 ha, aufzuweisen hat. Der Minister bemerkte außerdem, daß er die Viehhandelsverbände zu den vielleicht wenigen Einrichtungen rechne, deren Beibehaltung, wenn auch unter veränderten Formen, auch für die Friedenszeit in Aussicht genommen werden müßte. Während der Dauer des Krieges darf abweichend von der Vorschrift des Tabaksteuergesetzes auf den für die Anpflanzung von Tabak bestimmten Feldern Frühgemüse angebaut werden. In der Provinz Brandenburg ist ein Höchstpreis für Vollmilch von 28 Pfg. und für Magermilch von 18 Pfg. für das Liter frei Bahnwagen oder Schiff der Verlagestelle (Absendestelle) festgesetzt. In Berlin ist der Kleinhandelspreis für Vollmilch auf 40 Pfg. festgesetzt, statt bisher 32 Pfg., der Kleinhandelspreis für Magermilch beträgt 30 Pfg., statt bisher 26 Pfg.

Skodawerke A.-G., Pilsen.

Wien, 3. April. (WTB.) Die Bilanz dieser Gesellschaft ergibt nach Vornahme von Abschreibungen in Anlagewerten von 12 688 681 Kronen (7 718 883 Kr.) und zuzüglich des vorjährigen Gewinnvortrags von 1 090 510 Kr. (584 300 Kr.) einen Reingewinn von 19 271 428 Kr. (9 957 860 Kr.). Hiervon werden an Dividende 56 Kr. gleich 17½ Prozent (17 Prozent) verteilt. 3 Millionen gegen 1 Mill. des Vorjahres dem Reservefonds zugewiesen und 2 304 241 Kronen auf neue Rechnung vorgetragen. 1 500 000 Kronen werden als außerordentliche Dotation an den gesellschaftlichen Bruderladen für die durch den Krieg notleidend gewordenen Arbeiter bestimmt und 4 887 588 Kr. auf neue Rechnung vorgetragen.

Oesterreichisch-ungarische Staatseisenbahnen-Gesellschaft.

Wien, 3. April. (WTB.) Die Bilanz der obengenannten Gesellschaft ergibt einschließlich des vorjährigen Gewinnvortrages von 4 812 288 Kr. einen Reingewinn von 26 809 909 Kr. (mehr 1 885 547 Kr. gegen das Vorjahr). Die gesamte Dividende wurde mit 39 Kr. gegen 27 i. V. festgesetzt.

Rheinische Bahngesellschaft in Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 4. April. (Priv.-Tel.) In der in Düsseldorf abgehaltenen Hauptversammlung, in der 9 090 000 Mark vertreten waren, wurde der Abschluß für 1916 genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 5 Prozent wie im Vorjahre festgesetzt. Einer Aenderung der Statuten wurde zugestimmt, wonach die Gesellschaft sich künftighin auch an Gesellschaften mit beschränkter Haftung beteiligen darf. Für den verstorbenen Geheimrat Franz Haniel, Düsseldorf, wurde neu gewählt Kaufmann Fritz Bagel aus Düsseldorf. Der Bruttoüberschuß stellt sich auf 1 140 087 M. Hinzu kommt der Vortrag von 72 095 M. Es ergibt sich ein Gesamtüberschuß von 1 212 151 M. Davon werden Mark 404 207 abgeschrieben und 235 219 M. zur Dotierung der verschiedenen Fonds sowie 12 000 M. zur Vergütung an Beamte verwendet. Aus dem noch verbleibenden Reingewinn von 560 727 M. erhalten die Aktionäre 5 Prozent mit 500 000 M. und 60 727 M. gehen zum Vortrag auf neue Rechnung. Der Bericht des Vorstandes betont, daß die Verhältnisse des 3. Kriegsjahres zu weiteren Verkehrseinschränkungen geführt hätten. Die zum 1. Mai v. J. in mäßigen Grenzen vorgenommene Tariferhöhung habe den an sie gestellten Erwartungen entsprochen. Inzwischen seien die Preise für Material und Löhne weiter gestiegen, sodaß das Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen auch heute noch unwirtschaftlich sei.

Maschinenbauanstalt Baicke, Bochum.

r. Düsseldorf, 4. April. (Priv.-Tel.) Nach reichlichen Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 009 819 M., aus dem 14 (10) Prozent Dividende, 100 000 M. für Unterstützungszwecke, 108 942 M. zum Vortrag auf neue Rechnung vorgeschlagen werden sollen.

Letzte Handelsnachrichten.

p. Pirmasens i. Pf., 3. April. Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft Gebr. Fahr in Pirmasens genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 20 Prozent (wie i. V.). Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Geh. Kommerzienrat Dr. Brosien-Mannheim und Handelskammerpräsident von Wagner-Ludwigshafen, wurden wiedergewählt.

Stuttgart, 3. April. Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Rentenanstalt Stuttgart, Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit genehmigte die Dividendenvorschläge des Vorstandes. Danach gelangten in der Lebensversicherung die seitherigen 30 Prozent der Todesfallprämie und in der Rentenversicherung 3 Prozent der Rente als Dividende zur Verteilung.

Stuttgart, 3. April. Die Daimler Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim hat, um ihren Werken einen möglichst weitreichenden Anschluß an den künftigen Neckarkanal und zugleich für die Zukunft jede Erweiterungsmöglichkeit jetzt schon zu sichern, neuerdings im Industriegebiet bei Untertürkheim große Liegenschaften angekauft, darunter auch die Anlage einer Firma für Tiefbau. Der Kaufpreis der verschiedenen Neuerwerbungen beträgt, wie verlautet, 4 Mill. Mark.

Berlin, 3. April. (WTB. Nichtamtl.) Der Aufsichtsrat der Vulcanwerke Hamburg-Stettin A.-G. schlägt der Generalversammlung eine Dividende von 8 Prozent wie i. V. vor.

Wien, 3. April. (WTB.) Der Geschäftsabschluß der Bankwechselstuben der Aktiengesellschaft „Merkur" weist einen Bruttoertrag von 12 669 943 Kronen auf, gegen das Vorjahr mehr 2 614 302 Kronen und einen Reinertrag von 6 701 530 Kronen, gegen das Vorjahr mehr 1 531 786 Kronen. Die Dividende beträgt 9 Prozent gleich 36 gegen 28 Kronen im Vorjahr. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 553 812 Kronen, gegen das Vorjahr mehr 29 459 Kronen.

London, 3. April. (WTB. Nichtamtl.) Die Wollauktion verlief erregt bei guter Beteiligung. Angeboten waren 6091, zurückgezogen wurden 100 Ballen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstation vom Rhein	Datum 30.	31.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen
Rheingen*	0.71	1.10	1.60	2.05	1.85	1.95	Abends 5 Uhr
Kehl	1.60	1.90	2.20	2.03	2.83	2.73	Nachm. 4 Uhr
Maxau	3.23	3.42	3.79	4.44	4.60	4.50	Nachm. 4 Uhr
Mannheim	3.38	3.61	3.29	3.86	4.11	4.00	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.49	0.80	1.10	1.38	1.60		F.-M. 12 Uhr
Kaub		2.14	2.54	2.93			Vorm. 9 Uhr.
Köln	1.80	1.95	2.23	4.12	4.41		Nachm. 2 Uhr
Vom Neckar:							
Mannheim	2.55	2.81	3.05	3.90	4.33	4.25	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.05	1.10	2.25	2.05			Vorm. 7 Uhr

Pegel — 1.

Darlehenskassen-Verein Feudenheim

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** findet am **Samstag, den 14. April 1917, abends 8 Uhr** im Gasthaus „Zum bad. Hof" (Hauptstraße) hier statt.

Wir laden die Mitglieder hierzu freundlichst ein und weisen gleichzeitig darauf hin, daß die Rechnung 8 Tage zuvor zur Einsicht der Mitglieder auf unserem Büro aufliegt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über Prüfung der Rechnung, Entlastung des Vorstandes und Genehmigung der Bilanz.
3. Verteilung des Reingewinnes.
4. Ergänzungswahl in den Vorstand und Aufsichtsrat
5. Entgegennahme von Anträgen, Wünschen oder Beschwerden aus der Versammlung.

Feudenheim, den 27. März 1917.

Der Vorstand: Jakob Rihm. Johannes Schaaf VII.

Bilanz pro 31. Dezember 1916.

Aktiva	ℳ	₰	Passiva	ℳ	₰
Kassenvorrat	13 805	74	Geschäftsguthaben	164 922	28
Gerichtskosten	423	57	Reservefond	70 524	—
Wechsel	95	—	Spezialreservefond	15 040	—
Bank	129 549	80	u. Mitgliedschaftsfond	468	65
Giro-Konto	289	27	Spareinlagen	916 910	76
Effekten	27 284	70	Scheck-Konto	14 296	94
Darlehen	619 719	85	Anlehen	10 000	—
Kaufschillinge	144 516	45	Anlehen-Zinsen	85	05
Konto-Korrent-Debitoren	233 629	70	Konto-Korrent-Kreditoren	1 680	50
Liegenschaften	17 649	88	Reingewinn	14 705	70
Zinsen- Darlehen	25 663	28			
Ausstände Kaufschillinge	4 364	14			
Mobilien	1 500	—			
	1 107 886	68		1 107 886	68

Verlust- und Gewinn-Konto.

Soll	ℳ	₰	Haben.	ℳ	₰
Kapital. Zinsen der Spareinlagen	35 168	27	Kapital. Zinsen des Giro-Kontos	29	—
Kapital. Zinsen des Scheck-Konto	455	—	Kapital. Zinsen der Konto-Korrent-Debitoren	13 770	03
Kapital. Zinsen der Konto-Korrent-Kreditoren	21	90	Neuentstandene Zinsen der Darlehen	31 458	19
Kapital. Zinsen des Giro-Kontos	14	25	Neuentstandene Zinsen der Kaufschillinge	7 88[illegible]	15
Kapital. Zinsen der Bank	—	—	Zinsen aus Wechsel	19	23
Neuentstandene Zinsen der Anlehen	475	40	Eingegangene Wechsel- u. sonstige Provisionen	341	72
Gezahlter Diskont	—	—	Eingegangene Zinsen aus Liegenschaften	1 21[illegible]	—
Gezahlte Provisionen	—	—	Eingegangene Zinsen aus Effekten	1 048	50
Verwaltungskosten	7 125	55	Zinsen von Bank-Konto	3 7[illegible]6	90
Reingewinn	15 705	70			
	7 865	77		57 [illegible]	77

Stand der Mitglieder.

Am 1. Januar 1916 waren es . . . . . 738 Mitglieder
Eingetreten sind im Jahre 1916 . . . . 11 Mitglieder
749 Mitglieder
Ausgetreten sind a) freiwillig 13
b) durch Tod 9
c) durch Ausschluß . 1 23 Mitglieder
Somit Stand am 1. Januar 1917 . . . . 726 Mitglieder

Ostern-Angebot!

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Sonn- u. Werktagshosen
Wasch-Anzüge

Damen-Jacken-Kleider
Kinder- und Mädchen-Kleider
Seidene Mäntel
Regen-Mäntel

Wasch-Blusen
Voile-Blusen
Stoff-Blusen

Herren Wäsche
Krawatten
Hosenträger

Handschuhe
Strümpfe
Korsetts

Damen-Wäsche
Kinder-Wäsche
Schürzen

Gebrüder Rothschild

K 1, 1 u. 2 MANNHEIM K 1, 1 u. 2

Für die

Feiertage empfehle:

frisch gewässerte Stockfische per Pfd. 1.70
Klippfische (Salzfische) im Ausschnitt Pfd. 2.25
frische Seemuscheln . . . . . 5 Pfund 55 Pfg.
Topinamburknollen p. Pfd. 30 Pfg.
Ia. Sauerkraut gegen Marken . . . . . Pfd. 20 Pfg.
Meerrettich per Stange 55 – 60 – 65 – 70 Pfg.
— Salz- u. Essiggurken —
Bouillon-Würfel . . 10 Stück 35 Pfg.

Sinners Puddingpulver aus frischer Sendung Paket 18 Pfg.

DiaLebkuchenpulver - Backpulver
Sultaninen - Citronen
Milcheiweisspulver Ersatz für Hühnereiweiss bei Backwaren P. 35 hervorragendes Stärkungsmittel
Nährhefe . . . . . ¼ Pfund 40 Pfg.

Tafelfertige Flaschenweine

Johann Schreiber.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Größe zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105

Am **16. April** beginnen neue
Handelskurse für Mädchen.
Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Grosse Erfolge.
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.
Tages-Kurse für Damen jeden Alters.
Abendkurse für Damen und Herren. T29
70 Schreibmaschinen und Apparate
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11–12 Uhr, durch **die Direktion.**

Schuh-Kursus.
Das Anfertigen verschiedener Haus- und auch Straßenschuhe, kann man gründlich erlernen. 7825
1. Kurs 2 Mark.
H 7, 35, 3. Stock rechts.

Schlechtschreiber!
wollen **sofort kostenlos** Aufklärung über mein neues, sensationelles Verfahren zur Schriftverbesserung verlangen. Jede Handschrift, auch die schlechteste, muß unbedingt schön und elegant werden. Mißerfolg ausgeschlossen.
Verlag W. Pirker, Bielefeld 622 Rhld. B29

Nachhilfeunterricht
erteilt Primaner. Zuschr. u. 7759 a. d. Geschäftsstelle.

Primaner (Realgymn.) ert. in all. Fäch. gewissh. **Nachhilfeunterricht.** Ang. u. Nr. 7848 a. d. Exp. d. Bl.

Beste Gelegenheit für
Eltern,
die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden Sprachen: 9077
Spezial-Osterkurse beginnen: **16. April.**
— Kurze Ausbildungszeit. — Mäßiges Honorar. — Beste Stellungen. —
Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der
Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2 Telephon 5470
Inhaber: **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.
Diplome der Universität Leipzig u. der Handelshochschule Leipzig

Alte Damenhüte
werden nach neuesten Modellen schick modernisiert,
neue Hüte
elegant, rasch und billig angefertigt bei U87
M. Tiemann Nachf., R 3, 1.

Frisch eingetroffen
Erdartischocken
Pfund 25 Pfg.
Stockfische
Kadel Mittelstrasse 3.

20 Blechkannen
gebrauchte, gut erhaltene, je zirka 24 Liter fassend, hat abzugeben N92
Brauerei Löwenkeller.

Mehrere **Leitspindeldrehbänke u. Mechaniker-Drehbänke**
mittlerer Grösse, Stufenscheiben nicht unter 40 mm sofort zu kaufen gesucht.
Carl Koch & Co., Mannheim
Industriestrasse 14. Lb121

Morgen früh auf der Freibank Sp78
Kuhfleisch
Anfang Nr. 1056
Die Verwaltung.

2000 Zentner U92
Kainit
loko Mannheim, sofort lieferbar, per Geschirr abzuholen, hat abzugeben
R. H. Trepte,
Arnsdorf in Sachsen.

Tücht. Kinderfräulein
mit prakt. Erfahrung in Kinderpflege, welches befähigt ist, die Schulaufg. von 2 Kindern, die Ostern Privatschule besuchen, zu überwachen, tagsüber gesucht. Ausf. Bewerbungsschreiben mit Gehaltsangabe unter S91 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei schöne Zimmer und Küche
an ruh. Leute sof. o. verm. Näher. S 4, 15, Laden.

Miet-Gesuche

Ingenieur sucht
gut möbl. Zimmer
mit Kaffee per 15. April zu mieten. Angebote mit Preisangabe unter L 116 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Eine moderne 6-8 Zim.-Wohnung
möglichst mit Heizung und sonst allem Zubehör in bester Lage zum 1. Juli oder später
zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter Nr. K913 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Besseres Fräulein mit eigenem Möbel, sucht in guter protestant. Familie **schönes leeres Zimmer** in nur feinem Hause event. mit ganzer Pension.
Angebote mit Preis unt. Sa91 an d. Geschäftsstelle.

Per Juli od. früher in nur gut. Hause 5–6 Z.-Wohng. m. all. Zub. gut Bedingung: Geschäftslage, elektr. Licht, Sonnenseite, Badezim. Erwünscht Centralheizung, Veranda.
Ausführliche Angebote mit Preis: **Mannheim** Postfach 121. 7789

Zwei besser möblierte
Zimmer und Küche
mögl. mit Bad für sof. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 7799 an die Geschäftsstelle.

Von 2 erw. Personen **2 leere Zimmer** p. 1. Mai für einige Mon. zu mieten ges. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 7796 an die Geschäftsstelle erb.

Moderne 6–7 Zimmer-Wohnung
per 1. Oktober zu mieten gesucht. Oststadt bevorzugt.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 7791 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Verloren

Brillantring
(Herrenring) Montag früh an der Haltestelle elektr. O 1. Gegen Belohnung abzugeben D 1, 1, 3. St.

Sonntag Nachmittag
1 Brillant-Ohrring
verloren. Gegen Belohnung abzugeben 7[illegible]
Auhstraße 20, 4. St.

Offene Stellen

Militärfreier, selbständiger

Korrespondent

flotter Stenograph und Maschinenschreiber, zum möglichst sofortigen Eintritt von größerem Fabrikbetrieb der Papierbranche gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. Te 82 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Große Fabrik
in nächster Nähe von Mannheim, sucht für den
Material-Einkauf
zum möglichst baldigen Antritt einen militärfr.

jüngeren Herrn

der die erforderlichen Warenkenntnisse, sowie allgemeine Betriebskenntnisse aus längerer einschlägiger Tätigkeit besitzt. Auch Kriegsbeschädigte werden berücksichtigt.

Ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen unter Qa82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtige, branchekundige

Verkäuferinnen oder Verkäufer

(auch Kriegsbeschädigte) für Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräte per 1. Mai gesucht. C116

B. Buxbaum, Eisenhandlung, Mannheim.

Damen oder militärfreie Herren

mit sehr schöner Handschrift zum Schreiben von Urschriften von Versicherungsscheinen werden zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote mit Gehaltsforderung und Lebenslauf unter P86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lohnbuchhalter

der bereits in größeren Maschinenfabriken tätig war und gründl. Kenntnis in Lohn-, Akkord- und Versicherungswesen sowie in statistischen Arbeiten besitzt, zu baldigem Eintritt gesucht.

Angebote möglichst vollständig militärfreier Herren unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen etc. erbeten unt. Nr. Ya116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kantinen-Wirt
für großes Mühlenwerk gesucht. 7719
Max Bürgweiler, U 4, 18

Fleißiger
Hausdiener
sofort gesucht. B116
Geschwister Alsberg, G 2, 8.

Gewissenhafter
Verkäufer
evtl. Kriegsbeschädigter, in dauernde Stellung gesucht. Zu melden 7821
Bahnhofsbuchhandlung Hauptbahnhof

Tüchtiger militärfreier
Packer oder Lagerarbeiter
per sofort gesucht. Zb92
Hch. Schierf
Mannheim, Tattersallstraße 5—7.

Schulentlassener Te93
Junge
aus ehrbarer Familie mit schöner Handschrift für leichte Büroarbeiten und zum Besorgen geschäftlicher Wege sofort gesucht.
Siemans & Halske A.-G.
Mannheim, P 5, 12.

Arbeiter
für leichte Dreharbeit ges.
Adix Company
Pullweber & Bordt
Mannheim
Käfertalerstraße 60.

Junger radikundiger
Laufbursche od. Laufmädchen
sowie eine saubere
Putzfrau
für den Laden sof. gesucht.
Curt Lehmann, C 1, 1.

Junger Ausläufer und Packer
sofort gesucht. 7934
Gottfried Bauer, G 5, 4.

Lehrlinge

Einen braven 7573
Jungen
nimmt in die Lehre
Adolf Betz,
Spenglerei und Installations-Geschäft, H 5, 3.
Telephon 4414.

Friseur-Lehrling
oder Mädchen sofort ges.
Karl Geyer
L 2, 7. G116

Gesucht
für ein sol. gut bürgerliches Restaurant ein der Schule entlassener, braver Junge von achbaren Eltern als
Kellner-Lehrling
Gute Behandlung, Familienanschl. zugesichert. Auskunft erteilt die Geschäftsst. Eb116

Techniker-Lehrling
gesucht. Vorzustellen unt. Vorlage von Schulzeugnissen **M 6, 15** parterre, Bureau. Ea121

Weibliche

Einlegerin
und
junges Mädchen
gesucht. Zb9
Tiefdruck-Abteilung
D 6, 3
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Modes
Ein 2. Arbeiterin
z. sof. Eintritt dauernd ges.
Lina Kaufmann, P 2, 11

Alleinmädchen
tüchtig in Hausarbeit (nicht kochen) sof. od. sp. zu kl. Familie ges. Näh. Werderstr. 29, 2. St. 7820

Tüchtige
Maschinen-Schreiberin
welche flott stenographiert, (keine Anfängerin) auf sofort gesucht. Mit guten Zeugnissen Versehene wollen sich melden unt. Sb90 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Alleinmädchen
sofort gesucht. 7642
Bromberg, E 3, 1 2 Trp.

Ordentliches
Dienstmädchen
sofort gesucht. 7625
„Weinstube zum Bleistift" T 2, 21.

Tücht. Mädch. f. alle Arb. für sof. ges. Fr. Stadtbaur. **Perrey, Hebelstr. 17.** Qu80

Tüchtige Sp76
Wasch- und Putzfrau
gesucht. **E 6, 1.**

Anständiges Mädchen
in kaufm. Lehre ges., sowie
Lehrling
für Büro und Lager. Zuschriften unter 7676 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtiges
Allein-Mädchen
sofort gesucht. 7652
M 1, 4a, 3 Treppen.

Alleinmädchen
in kl. Haushalt per sofort od. 15. April ges. 7715
Frau Job, Q 1, 2, Laden.

Monatsfrau oder **Mädchen**
sofort gesucht. 7737
Kluck, Rupprechtstr. 14.

Fleißiges Mädchen
bis 15. April oder sofort gesucht. **Heinrich Lanzstraße 8,** 3 Tr. l. Ha114

Stenotypistin
tüchtige, per 1. Mai ges. Angebote unter 7801 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein tüchtiges
Zimmermädchen
in einen kleinen Haushalt zum sofortigen Eintritt gesucht.
Näheres **Ludwigshafen,** Marstraße 30. La81

Mädchen
gesucht aus guter Familie, das das Weißnähen erlernen will. Zu erfragen 7794 **Mittelstraße 7, 2. St. l.**

Tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeiten zum sofort. Eintritt gesucht.
Allmayer, B 7, 9, 3. St. 7790

Tüchtiges
Alleinmädchen
wird sof. od. 15. April ges. **Möllstr. 9** 2. St r. 7822

Per sofort tüchtiges **Mädchen od. Frau** in kl. Haushalt ges. **Hanauer,** Rupprechtstr. 19, 3. Stock.

Mädchen oder Frau
für Küche u. Haus zu kl. Familie auf sof. od. später gesucht. 7763
N 7, 10, parterre.

Braves
Hausmädchen
sofort gesucht. Ra92
Frau Minaprio P 3, 1.

Ehrliches tüchtiges
Monatsmädchen
sofort gesucht. Ba116
Alvesti, Werderstr. 12.

Lehrmädchen

Lehrmädchen
aus guter Familie ges. 7800
Hermanns & Freitheim P 1, 3a.

Lehrmädchen
kann gründlich, praktisch das Weißnähen erlernen.
Wäschenäherei P 5, 4. 7856

Schulentlassene
Lehrmädchen
zum Zigarettenmachen gesucht.
Zigarettenfabrik
„MONTI"
Kl. Merzelstraße 7.

Lehrmädchen
gesucht. 7830
M. Stern, J 1, 7.

Stellen-Gesuche

Stellengesuche für Kriegsbeschädigte.

1. Früherer Maurer, 27 Jahre alt, ledig, Kopf- und Unterschenkelverletzung, sucht Stelle als **Werk- oder Bauschreiber** oder sonstige Beschäftigung auf Büro.
2. Seitheriger Landwirt, 24 Jahre alt, ledig, rechter Fuß teilweise gelähmt, sucht Stelle als **Schreibgehilfe.** Nimmt auch jede andere geeignete Arbeit an.
3. Ehemaliger Bürodiener, 23 Jahre alt, ledig, Rückenmarkverletzung, sucht Beschäftigung als **Bürodiener oder Ausläufer.**
4. Lediger Bäcker, 21 Jahre alt, der z. Zt. einen kaufm. Lehrkurs besucht, sucht Stellung als **Bürogehilfe.** Knöchel- und Schienbeinverletzung.
5. Bisheriger Maschinenschlosser, 24 Jahre alt, ledig, beide Unterschenkel amputiert, sucht **vorzugsweise sitzende Beschäftigung.**
6. Ehemaliger Betonarbeiter, 26 Jahre alt, verh., rechtes Ohr taub und nervenleidend, sucht **leichte Beschäftigung** im Freien, am liebsten als **Aufseher oder Flurwächter.**
7. Früherer Packer, 24 Jahre alt, ledig, rechtes Kniegelenk steif und lungenschwach, sucht Stellung als zweiter **Pförtner** oder **Magazingehilfe.**
8. Gelernter Schlosser, 33 Jahre alt, verh., nervenleidend, sucht Stelle als **Lagerist, Nachtportier, oder Bürodiener.** Kautionsfähig.
9. Früherer Hafenarbeiter, 35 Jahre alt, ledig, lungenleidend, sucht Stelle zur Besorgung von **kleinen Botengängen.**
10. Lediger kautionsfähiger Fabrikarbeiter, 24 Jahre alt, rechtes Schultergelenk teilweise versteift, lange Zeit in einer Lederfabrik beschäftigt, sucht Stelle als **Einkassierer, Schalttafelwärter oder Pförtner.**
11. Ehemaliger Mechaniker, 28 Jahre alt, ledig, Herz- und Nierenleiden, zuletzt als Bürodiener beschäftigt, sucht Stelle als **Materialausgeber, Registraturgehilfe oder Bürodiener.**
12. Langjähriger Frauenführer, 45 Jahre alt, verd., sucht **leichte, sitzende Beschäftigung,** irgend welcher Art. Herzleiden.
13. Früherer Hilfsmonteur, 26 Jahre alt, verh., lungenkrank, zuletzt als Pförtner beschäftigt, sucht Stelle als **Aufseher, Wächter oder Pförtner.**
14. Bäckermeister, 31 Jahre alt, verh., linke Hand lahm, sucht Stelle als **Aufseher, Einkassierer** oder sonstigen **Vertrauensposten.**
15. Ehemaliger Jementeur, 27 Jahre alt, verh., 4 Finger der linken Hand lahm und nervenleidend, sucht Beschäftigung als **Ausläufer, Aufseher** oder **Nachtwächter.**
16. Gelernter Schlosser, 21 Jahre alt, ledig, linker Arm lahm, sucht Stelle als **Werkstattschreiber, Pförtner oder Bürodiener.**
17. Früherer Treber, 37 Jahre alt, verh., lungenleidend, sucht leichte Beschäftigung als **Pförtner** oder dergl.

Wir bitten die geehrten Arbeitgeber um wohlwollende Prüfung dieser Gesuche. Im Interesse der Kriegsbeschädigten ist es gelegen, daß sie dauernde und angemessen entlohnte Beschäftigung erhalten. Anmeldungen offener Stellen nimmt das städtische Arbeitsamt — Abteilung für Kriegsbeschädigte — N 6, 8 (Seitengebäude), Fernsprecher 1855 und 1856, jederzeit entgegen. Sw17

Mannheim, den 31. März 1917.

Städtisches Arbeitsamt.

Besseres Mädchen
sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Angebote unter 7754 an die Geschäftsstelle.

Bess. Frau sucht **Heimarbeit** im Nähen. Angebote unter Nr. 7789 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hausdame.
Dame, die 16 Jahre den Haushalt eines älteren Herrn führte, in Küche, Haus, Krankenpflege gründlich erfahren, sucht wieder ebensolchen Posten in gut. Hause. Angeb. u. Nr. 7760 an die Geschäftsst. erb.

Tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahr. Mädchen, das sich zurückziehen will,
sucht Unterkunft
bei guten Leuten gegen Beschäftigung und Entgelt. Die Stelle kann später beibehalten werden.
Anerbieten unter 7798 an die Geschäftsstelle.

Gebildete Fräulein sucht
Beschäftigung
für die Abendstunden gleich welcher Art. Angebote erbeten unt. Nr. 7798 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Wohnhaus.
In **Brühl** (Rheinau) 10 Min. von der Luftschiffwerft **ein Stück Wohnhaus** nebst Stallung und Garten umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 8451

Gutgehendes
Zigarren-Geschäft
zu verkaufen. — Näheres **Seckenheimerstraße 82** (Laden). 7592

Guterhalt. 2 flammiger
Gasherd
für 10 Mk. zu verk. 7820
Gall, J 7, 29 part.

40 Kettenmetz- und Sprungf.-Matratzen
älteren Systems hat billig abzugeb., auch an Private
Th. Löber Nachf.,
Mannheim. 2202

Brillant-Ring
1 größ., 4 kl. Brillant f. 60 M. s. p. **Sommer, Q 4, 1, III.** 7554

Eleg. Plüschgarnitur und Tisch
preiswert zu verkaufen. 7803
Anzusehen von 1—3 Uhr **S 3, 3a,** 1. Stock.

Fahrrad ohne Gummi zu verkaufen. 7797
U 1, 10, 3. Stock links.

Klappwagen mit Decke zu verk. **H 7, 4,** V. Jüngst.

2 Legehühner
zu verkaufen. 7816
Schmitt, Gutemannstr. 20.

2 Ziegen
zu verkaufen. 7838
Hch. Krebs, Gärtnerstr. 38.

Eine Bettstelle mit Roßhaarmatratzen, Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Spiegel, Bilder und verschiedene Möbel zu verkaufen. 7819
Anzusehen von 2 bis 4 Uhr bei **Müller,** Eichelsheimerstraße 10, 2. Stock.

Gebr. guterhaltene
Dezimalwage
abzugeben. 7820
Zwickler, G 7, 48.

Großer gelber 7805
Rohrplattenkoffer
gute Raumasch. bill. abzug.
Kirchheimer, Lenau 2. 15pt.

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager). Telephon 2706.

25a
1 Divan
1 Spiegelschr., 1 vl. Schrank, 2 pol. Betten 2c. abzugeb. 7830 **Böhted, H 4, 4.**

Verkaufe ca. 2000 Liter **1915er und 1916er**
Niederkircher Weissweine
Näheres in **Mundenheim,** Hauptstraße 1, Otterbach

Biedermaier-Zimmer
antik z. verk. **D 2, 8 III.** 7742

Kauf-Gesuche

Chaping- u. Bohrmaschine
bis 30 mm Lochdurchmesser sofort zu kaufen gesucht. Q121
Carl Koch & Co.
Mannheim, Industriestraße 14.

Schlosserei-Einrichtung
Ambosse, Schmiedefeuer, Schraubstöcke 2c. zu kaufen gesucht. La114
Carl Koch & Co., Mannheim
Industriestraße 14.

1 Drehstrommotor
3 PS, 120 Volt, 900 Umdrehungen mit Spannschienen und Anlasser sof. zu kaufen ges.
Carl Koch & Co., Mannheim
Industriestraße 14 La121

Gebrauchte 34
Schreibmaschinen
kauft
Otto Ziekendraht,
Moderne Büro-Einrichtungen **N 2, 9** Tel. 180.

Gebrauchter
Garten-Brunnen
zu kaufen gesucht. 7815
Hettergott, Biehhofstr. 18.

Besseres komplettes
Schlafzimmer
gebraucht, nur gut erhalten unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 7813 an die Geschäftsstelle erb.

Gebr. Schreibtisch, braun poliert, zu kauf. ges. Angebote mit Preisang. unt. 7769 an die Geschäftsstelle.

Selbstfahrer
gebraucht, für 10jährigen Jungen zu kaufen gesucht. **Rheinvillenstr. 6 pt. l.** 7592

Wir kaufen gebrauchtes, gut erhaltenes
Fahrrad
mit beschlagnahmefreier Bereifung evtl. auch ohne solche. J116
Philipp Holzmann & Cie. G. m. b. H. O 7, 6.

Schöne Reisetasche
sowie **Reisekoffer, gute Nähmaschine** z. kauf. ges. Angebote unt. Nr. 7807 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schreibmaschine
neu oder gebraucht,
jedoch tadellos erhalten, wird gesucht. Preisangeb. unter Nr. Td92 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Kinderklappstuhl zu kauf. ges. Angebote unter Nr. 7814 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Wohnungen.

D 5, 4 4. St., 4 Zimmer, Küche, Bad und Speisek. z. v. Näh. 0. St. 1694

H 4, 28
2. Stock, schöne 3 Zimmer-Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. 7792

K 1, 20 part.
2 Zimmer u. Küche mit Gas zu verm. Einzusch. ab 3 Uhr nachmittags. Näh. **Bauer,** 1 Tr. hoch. 7805

M 2, 12 sch. 3 Zimmer-Wohnung mit Bad per 1. Juli zu verm. 7773 Näh. im Laden das.

M 2, 13, Part.-Wohnung zu v. Näh. 2. St. 7798

M 4, 5 i. neuem Hause drei Zimmer, Küche und Bad zu vermieten. 7792

P 4, 6, III.
leeres Zimmer evtl. zum Möbel unterstellen zu v. 7803

Q 2, 17
3 Zimmer-Wohnung mit Küche 4. Stock sofort oder später zu verm. Näheres Q 2, 4, 2. Stock. 7729

U 5, 20 2 große Zimmer u. Küche (Hochpart.) zu vm. Näh. 2. Stock. 7818

U 6, 29 leer. Zim. sof. zu verm. 7781

Beethovenstr. 8 (Ostst.) sch. 3 Zimmerwohng. p. 1. 6. 17, 3 Sonn.-Räume, 1 l. Mans.-Zimmer sof. z. verm. 7443

Beethovenstrasse 12 3-Z.-Wohnung mit Zubehör per 1. Juli oder später zu vermieten. 7411

Beethovenstr. 18 Oststadt mod. 5-Zimmer-Wohng. fr. Lag. z. v. 7160

Bellenstraße 61
3 Zimmer mit Bad zum 1. Mai zu verm. **J. Schmitt,** Stefanien-Promenade 2. Telephon 6976. Ta84

Dalbergstrasse 6
1 Zim. u. Küche z. v. Se93
Zu erfr. Dalbergstr. 4, 1. Et.

Eichendorffstr. 8.,
2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres bei **Kesselring.** 7783

Emil Heckelstr. 3 Schöne 2 Zim.-Wohng. z. verm. Zu erfr. b. **Peres.** 7753

Kirchenstrasse 10
schöne geräumige 5 oder 7 Zimmerwohnung mit all. Zubehör zu vermieten.
Näheres 4. Stock l. 6710

Kirchenstr. 22 3 Zim. u. K. sof. z. v. 7504

Karl Ludwigstr. 9, III
kol. Eleg. 4—5 Zim.-Wohn. per sofort od. 1. Juli z. vm. 7815

Karl Ludwigstr. 9
3. St. l. elegante modern ausgestattete 4 Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu vermieten. 7778

Käfertalerstrasse 53
sonnige, schöne 3 Zimmer-Wohnung (Erker) mit Bad und Zubehör zu vermieten. 1. Stock. 7817

Lameystrasse 17
1 Tr., schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad, Mans. u. Zub. p. 1. April 1917 zu v. Näh. Laden od. Tel. 4287. J21

Langstr. 97 2 u. 3 Zim. u. Küche z. vm. 7070

Hch. Lanzstrasse 3
2. St. 5 Zimmer, Bad und Zub. per 1. April zu verm. Näh. das. 3. St. n. 1 u. 10, 12 Uhr. Tel. 1207. Ta117

Heinr. Lanzstr. 15, IV.
Herrsch. 5 Zimmerwohn. m. all. Zubeh. zu verm. Näh. **29. Groß, K 1, 12,** Tel. 2554. 7071

Hch. Lanzstr. 16 u. 18
eleg. ausgest. 5 u. 6 Zimmerwohng. m. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres **Rich. Wagnerstr. 12.** Telephon 1931. Te68

Grosse Merzelstr. 15/17
2 schöne Wohnungen, je 4 Zimmer m. allem Zub. per 1. April 1917 zu verm. Näheres parterre. 221

Mollstrasse 3
2 Zimmer, Küche u. Mansarde, 3 Tr. hoch pr. 1. Mai z. vm. Näh. 2. St. lks. 7791

Oststadt Mollstr. 32
herrsch. 5 Zimmerwohng., Fremdenzim. mit reichl. Zubehör per 1. Mai oder 1. Juli zu verm. Näheres part., Telephon 4280. 7766

Meerfeldstr. 16 2. St., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 7833

Renzstrasse 1 2 unzubehörte Zim. mit Bad p. 15. April an alleinstehende Dame zu vermieten. Näh. bei der Hausmeisterin. 6931

Rheinvillenstr. 12
schöne 3 Zimmerwohnung m. Zubeh. per 1. Juli z. v. Näh. Telephon 4240 oder Belpstr. 10. **Hoffmann.** 7312

Rheinaustr 24, part.
m. Vorg., 5 Zim., Bad u. Zubeh., el. Licht sof. z. v. 7005

Seckenheimerstr. 29
2. St. r., 2 mbl. Zim. m. Kochgel. ab 15. April zu v. 7770

Seckenheimerstraße 108
3 Zim. u. Küche per 1. Mai z. v. Näh. Hergenhan, 4. St. 7527

Schwetzingerstr. 156
Große Räume, z. Zt. Wirtschaft sofort oder später zu verm. Geeignet als Laden, Wohnung od. Lagerräume.
Näheres **Schwetzingerstraße 154,** 3. Stock. 7110

Uhlandstr. 21 3 Zim. und Bad zum 1. Mai zu vm. 7664

Oststadt
Werderstr. 30
Schöne 4 Zimmerwohng. 1 Tr. hoch, mit elektr. Licht, Bad u. Zubehör, per 1. Juli zu vermiet. Zu erfr. 1 Tr. r. bei **Lehmann.** 7344

Herrschaftl. Wohnungen neu hergerichtet, zu verm.
Werderstr. 29
7 Zimmer im 3. Stock
Tullastr. 12
3 Zim. part. und 1. Stock je mit reichl. Zubehör.
Näh. Werderstr. 29, II.

Waldparkstraße 8
sch. 3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Speisekammer auf 1. Juli zu verm. Näh. 4. Stock rechts. 7827

Waldparkdamm 2
Schöne 4 Zimmerwohng. zum 1. Juli zu vermiet. **J. Schmitt,** Stephanie-Promenade 2, Tel. 6926

Haus-Verwaltung
In gutem Hause (Geschäftslage) zum 1. Oktober, evtl. früher, schöne geräumige
6 Zim.-Wohng.
mit Zubehör zu vermiet.
Es ist in Aussicht genommen, dem Mieter später die Hausverwaltung gegen gute Vergütung zu übertragen.
Interessenten wollen sich unter Nr. E119 an die Geschäftsst. ds. Bl. wenden.

Schöne bequeme
4-5 Zimmerwohnung
mit Zubehör zum 1. Okt. evtl. früher gesucht.
Angebote mit genauem Preis und Beschreibung unter Nr. Ga116 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

2 Zimmer, Kammer u. Küche per 1. Mai zu vermieten. Näh. **Schanzenstraße 9a** 1. Tr. 7776

Eleg. 5 Zimmerwohng. Bad, elektr. Licht, Gas u. sonst. Zubehör per 1. April zu vermieten. 624
Näh. **Rupprechtstr. 3,** pt.

Hochherrschaftliche
8-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Telephon 4227. 7812

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. J117
Näheres **S 4, 23—24.**

Schöne
5 Zimmer-Wohnung
Bad, elektr. Licht, Gas, Mädchenzimmer für 1. Juli zu vermieten. B 91
Näheres **Tattersallstr. 12,** Treppe. Telephon 6418.

Möbl. Zimmer

Zu vermieten.
Eleg. möbl. abgeschl. 3—6 Zimmer-Wohng. mit Küche, sowie Wohn- und Schlafzimmer mit u. ohne Küchenbenutzg. u. große Auswahl Einzelzimmer, leer u. mbl. zu allen Preisl. Näheres **Vermietungs-Centrale** B 5, 8, 1 Treppe. 7881

C 4, 13
sep. mbl. Wohn- u. Schlafz. bei einz. Herrn zu v. 7771

MARCHIVUM

Handschuhhaus Hermanns & Froitzheim

P 1, 3a, Breitestrasse.

Militärhandschuhe
Glaceleder
Nappaleder
Wildleder
Renntierleder
Mochaleder

Damenhandschuhe
Ziegenleder
Mochaleder
Gazellenleder
Nappaleder
Juchtenleder
Wildleder
Dänischleder
Lammleder

Herrenhandschuhe
Lammleder
Ziegenleder
Nappaleder
Wildleder
Mochaleder

Garantie für jedes Paar

Garantie für jedes Paar

Grosse Auswahl in Stoffhandschuhen in allen Ausführungen.

Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, den 4. April 1917
38. Vorstellung im Abonnement D
Der Freischütz
Mittlere Preise. Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Mittwoch, den 4. April 1917
5. Einheitspreisvorstellung:
Das Glück im Winkel
Anfang 7½ Uhr.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Spielplan v. Freitag, 30. März bis einschl. Mittwoch, 4. April
Grosses Vorzugsprogramm!
Erst-Aufführung!
Maria Carmi
in ihrem 5ten Film der neuen Serie 1917
Die Richterin von Solvingsholm
Grosses Drama in 4 Akten.
Nach einer Erzählung von S. Walter-Grassi.
Der Sieg des Lichtes
Drama in 3 Akten.
Der feldgraue Groschen
Kriegslichtbild in 2 Akten v. Hans Brennert.
Deutsches Turnen
Anfang 3 Uhr. Ende 10 Uhr.

Fröbel-Seminar.

Für Fröbelsche Kindergärtnerinnen beginnt Ostern wieder ein Kurs. Dauer 1 Jahr. W. Auskunft und Prospekte Karlsruhe, Hirschstr. 126 Geschäftsstunden täglich, außer Samstags 3-4 Uhr.
Der Vorstand der Abteilung II des Bad. Frauenvereins

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Charmittwoch, den 4. April 1917.

Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr Passionsandacht Stadtpfarrer Renn.
Konkordienkirche. Abends 8 Uhr Predigt, Dekan von Schoepffer.
Christuskirche. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtvikar Riehm.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Huß.
Neckarspitze. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel.

Mannheimer Künstlertheater

Dir. S. Fischertas „Apollo" Fernr. 1884 u. 7144

Ostersonntag, 8. April, abends 7½ Uhr
Eröffnung der Operettenspielzeit
Erst-Aufführung
SUSI
Operette in 3 Akten von Franz Martos.
Musik von Aladar Renyi.
Spielleitung: Oberspielleiter Oskar Brönner.
Musik. Leitung: Kapellmeister Karl Langfritz
In den Hauptrollen:
Die Damen: Esquero, Seldern, Krahl;
Die Herren: Vogler, Brönner, Oberland-Klotz, Virneburg, Imhof.
Preise der Plätze: Mk. 3.—, 2.— 1.50, 1.20, 1.— und —.50.
Vorverkauf ab heute: Im Theaterbüro von 10—1 und 3—6 Uhr täglich; bei Aug Kremer im Pfälzer Hof; Alb. Hoffmann in H 1, 1 u. M. Herzberger in P 6, 1.
Ostermontag, den 9. April
nachmittags 3½ Uhr abends 7½ Uhr
bei vollen Preisen
SUSI
Operette von Aladar Renyi.
Während der Operettenspielzeit
Rauchen streng verboten.

Masseuse Frau Werle

wohnt U 4, 24, part. 7811

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
A. Sonnenfeld, C 2, 19
im Laden. 213

Zither-Spezialgeschäft G 3, 11a
Inh. Elise Meudt
empfiehlt Zithern, Saiten, Ersatzteile, Musikalien, Unterricht, Reparaturen, Stimmen. 7787

UT Licht-Spiele
MANNHEIM
P 6, 23/24
Telefon 857

Heute Mittwoch
Grosse
Kinder-Vorstellung

Die Odyssee von Homer 3 Akte
?
Adersbacher Felsen Herrliche Naturaufnahme
?
Das Kriegs-ABC sowie u. a. Kriegsberichte

Anfang 2 u. 4 Uhr.
Ende 6 Uhr.
Eintrittspreise 20, 40, 70 Pfg.

Kunsthandl. Dimpfel
Friedrichsplatz 14.
Sonder-Ausstellung
J. Ballschweiler
geöffnet von 9-1 und 2-7 Uhr abends.
Eintritt frei. E110

Bad Salzhausen

Bahnlinie Friedberg-Hüttenberg; v. Frankfurt a. M. 1, 2 Std., v. Giessen 1, 1 Std., v. Gelnhausen in 1 Std. zu erreichen.
Solbad in staatlicher Verwaltung
Kochsalz-, Lithium-, Stahl- und Schwefelquellen. Herrl. Park u. Wald, ruh. Lage. Erholung b. Folgezustand. d. Krieges (Kriegsneurosen, Fernbeschädigungen, Kinderlähmung usw.). Ärztl. Gesellschaftsleben. Gemütl. Badeaufenthalt.
B2a

Schöne, ruhig gelegene, Räume mit Zentralheizung und elektrisches Licht als Da 91
Büro
zu vermieten. Näheres durch
Tele on 1213 **Max Schuster,** Mollstrasse 13

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt in meinem Hause
L 2, 7 ebener Erde
Karl Schmitt, Rechtskonsulent
Telephon 7349. Th90

Kunststopferei

D 1, 1 Mannheim D 1, 1.
Anzüge, Stoffe, Kleider, Teppiche und Gewebe aller Art, welche irgendwie beschädigt sind, werden unsichtbar der Webart entsprechend hergestellt. 7208

Näh-Ahle Flickeria

D. R. G. M.

Beste u. bequemste Nähahle, schönster Sieppstich wie m. d. Maschine. Jedermann kann eig. Reparateur. Zerrissen. Schuhwerk, Riemen, Zeltbücher, Fahrradmäntel, Filz u. vieles andere ist spielend leicht auszubessern. Unentbehrlich für jedermann. Garantie f. Haus- und Brauchbarkeit. Für Feld geeignet. Preis M. 2.20 mit versch. Nadeln, verpackt u. portofrei geg. Nachn. oder Voreinsendung des Betrags. A. Ermer, Stuttgart 15, Claudiusstr. 15. Vertreter gesucht. E18e

Zur Gründung eines
Touristen-Quartetts
werden einige gesangsfreudige, zuverlässige Herren, sowie Tenorist gesucht. Gefl. Angebote erbeten an Postfach 109, Mannheim. Z110

Gefl. Dame i. bestr. Verhältn. find. sof. die kr. Aufn. u. bes. Verpfl. b. erfahr. geb. Frau (fr. Geb.) Zuschr. u. Z. 14498 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. Bu1

Grosse Sendung
frisch gewässerte
Stocktische
treffen ein bei 7746
Jos. Wöppel, T 4, 10.

Erdartischocken
verkaufe ich von heute ab
1 Pfd. 25 Pfg., 5 Pfd. 120 Pfg., 100 Pfd. 22 M.
H 7, 38 Seltz H 7, 38

Schönster Schmuck für Veranda, Balkon, Fensterbretter etc. sind unstreitig meine weltbekannt. Gebirgs-Hänge-Nelken. Versand überallhin. Katalog gratis und franko. Gebhard Schnell, Gebirgsnelken-Gärtnerei, Traunstein A. 37 (Oberbayern). B1